

Oliver Peters, Valeska Liedloff

Voluntary Local Government Review 2025

Kommunaler Beitrag zum 3. Freiwilligen Staatenbericht der Bundesregierung
zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Oliver Peters
Valeska Liedloff

Voluntary Local Government Review 2025

Kommunaler Beitrag zum 3. Freiwilligen Staatenbericht der Bundesregierung
zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu)
Zimmerstraße 13–15 10969 Berlin
+49 30 39001-0 difu@difu.de <https://difu.de/>

Autorin und Autor:

Oliver Peters, Difu, Berlin
Valeska Liedloff, Difu, Berlin

Initiiert und unter Mitwirkung von:

Bundesstadt Bonn
Freie und Hansestadt Hamburg
Stadt Mannheim
Landeshauptstadt Stuttgart

In weiterer Zusammenarbeit mit:

Deutscher Städtetag
Deutscher Städte- und Gemeindebund
Deutscher Landkreistag

Stadt Bad Köstritz
Landeshauptstadt Düsseldorf
Enzkreis
Stadt Freiburg im Breisgau
Stadt Geestland
Landeshauptstadt Hannover
Landeshauptstadt Kiel
Stadt Köln
Stadt Münster
Landkreis Oldenburg
Stadt Regensburg

Redaktion:

Patrick Diekelmann

Layout:

Julia Krebs | Christina Bloedorn

Gestaltungskonzept Umschlag:

3pc GmbH Neue Kommunikation

Bildnachweis (Umschlag):

1 Busso Grabow | 2–4 Wolf-Christian Strauss

Erscheinungsjahr

2025

Schriftenreihe:

Difu Sonderveröffentlichung 1/2025 ISSN 1863-7728

DOI 10.34744/difu-sonderveroeffentlichung_2025-1



Der Text dieser Publikation, bis auf Zitate, sowie selbst erstellte Abbildungen und Tabellen, wird unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Zitierempfehlung (APA7):

Peters, O. & Liedloff, V. (2025). *Voluntary Local Government Review 2025* (Difu Sonderveröffentlichung 1/2025). Deutsches Institut für Urbanistik (Difu).
https://doi.org/10.34744/difu-sonderveroeffentlichung_2025-1

Inhalt

1.	Einleitung	5
2.	Neue alte Rahmenbedingungen für die Dekade des Handelns	7
3.	Stand der nachhaltigen Entwicklung in deutschen Kommunen	10
4.	Umsetzungsbeispiele aus Vorreiterkommunen	14
4.1	Stadt Bad Köstritz	15
4.2	Bundestadt Bonn	18
4.3	Landeshauptstadt Düsseldorf	23
4.4	Enzkreis	26
4.5	Stadt Freiburg im Breisgau	29
4.6	Geestland	32
4.7	Freie und Hansestadt Hamburg	35
4.8	Landeshauptstadt Hannover	38
4.9	Landeshauptstadt Kiel	41
4.10	Köln	44
4.11	Stadt Mannheim	48
4.12	Stadt Münster	52
4.13	Landkreis Oldenburg	55
4.14	Stadt Regensburg	58
4.15	Landeshauptstadt Stuttgart	62
5.	Fazit und Ausblick	66
5.1	Welche Maßnahmen wurden seit dem letzten VNR 2021 in Deutschland umgesetzt, die exemplarisch für eine ambitionierte, transformative und systemische Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland stehen?	66
5.2	Was hat das Nachhaltigkeitsengagement der Kommunen insgesamt bewirkt?	67
5.3	Was kann man besser machen?	67
6.	Literatur	69

1. Einleitung

Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDGs) als umfassenden globalen Fahrplan für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Längst ist klar, dass die nachhaltige Transformation maßgeblich auch auf lokaler Ebene gestaltet wird. In deutschen Kommunen ist dies vielerorts bereits gelebte Realität, was durch eine wachsende Anzahl an erstellten Nachhaltigkeitsstrategien und -berichten oder die zunehmende Unterzeichnung freiwilliger Selbstverpflichtungen, wie der Musterresolution Agenda 2030, belegt wird. Dennoch stehen Kommunen auch vor spezifischen Herausforderungen: begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen, wachsende Anforderungen durch gesetzliche Vorgaben und die Notwendigkeit, Nachhaltigkeitsziele systematisch in Fachstrategien, Haushalte und Planungsprozesse zu integrieren (vgl. z. B. Butzer-Strothmann & Ahlers 2024, Peters et al. 2023, Rat für Nachhaltige Entwicklung 2024).

Diverse Initiativen der letzten Jahre zeigen, dass auch die Vereinten Nationen die Bedeutung der lokalen Ebene für eine erfolgreiche Umsetzung globaler Nachhaltigkeit weiter hervorheben: Die „Local and Regional Governments Days“ bieten eine Plattform, um lokale Nachhaltigkeitsaktivitäten zu präsentieren und den interkommunalen Austausch zu fördern. Zudem wurden die Voluntary Local Reviews (VLRs) als wesentliche Ergänzung zu den Nachhaltigkeitsberichten auf nationaler Ebene (VNRs) anerkannt, was zu einer steigenden Anzahl an VLRs weltweit geführt hat (vgl. z. B. Ortiz-Moya & Kataoka 2024). Die Initiative „Our Common Agenda“, die 2021 durch den UN-Generalsekretär António Guterres verabschiedet wurde, fordert eine stärkere Berücksichtigung lokaler und regionaler Regierungen in multilateralen Prozessen (vgl. United Nations 2021). Das High-Level Political Forum (HLPF) hat in den letzten Jahren Kommunen stärker in seine Berichterstattung einbezogen, und auch Partnerschaften zwischen UN-Organisationen und kommunalen Netzwerken wie ICLEI oder der Club der Agenda 2030 Kommunen wurden gestärkt, um den Wissenstransfer im Mehrebenensystem zu fördern sowie die Zusammenarbeit zu verbessern.

2025 wird die Bundesregierung im Rahmen des dritten Voluntary National Review (VNR) erneut über die bundesweiten Fortschritte bei der Umsetzung der Agenda 2030 berichten. Erstmals wird dabei die kommunale Ebene in substanziellem Umfang berücksichtigt: Zwei der insgesamt rund 30 Seiten des Berichts sind explizit den Entwicklungen und Herausforderungen in Städten, Landkreisen und Gemeinden gewidmet.

Um diesen Prozess aktiv zu begleiten und die Perspektiven der Kommunen sichtbar zu machen, haben die Städte Bonn, Hamburg, Mannheim und Stuttgart die Erstellung eines Voluntary Local Government Review (VLGR) initiiert. Ziel dieses begleitenden Berichts ist es, das vielfältige Spektrum der Nachhaltigkeitsaktivitäten in deutschen Kommunen umfassend darzustellen und gleichzeitig eine Grundlage für die zweiseitige Zusammenfassung im VNR zu liefern, um schlussendlich der lokalen Ebene eine starke, koordinierte Stimme im nationalen Nachhaltigkeitsdiskurs zu geben.

Der VLGR wird vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) in Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden erarbeitet. Herzstück des Berichts sind die Beiträge von 15 deutschen Kommunen, die bereits eigene Voluntary Local Reviews (VLRs) veröffentlicht haben. Diese Steckbriefe bieten einen

kompakten Überblick über die Fortschritte, Herausforderungen und innovativen Ansätze, die in den jeweiligen Städten und Landkreisen verfolgt werden.

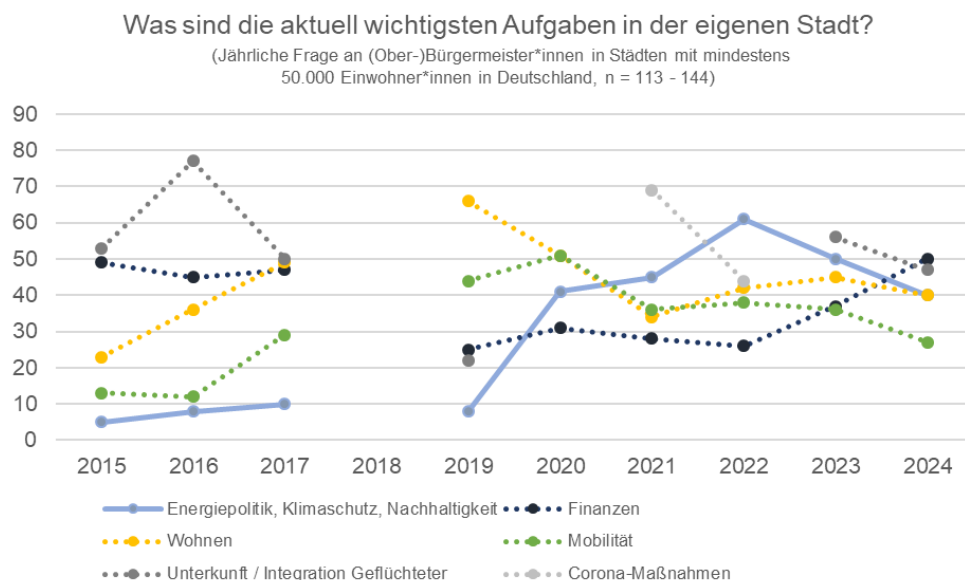
Neben der Darstellung innovativer Ansätze und Erfolge im Bereich der kommunalen Nachhaltigkeit thematisiert der VLGR auch Risiken, vor denen Städte, Landkreise und Gemeinden stehen. Um ein wirkungsorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement in der Fläche zu etablieren, fehlt es weiterhin an finanzieller, personeller und ideeller Unterstützung von kommunalen Stakeholdern, die in Zeiten unsicherer politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen umso wichtiger wird. Solche Herausforderungen können nur durch eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen bewältigt werden. Vor diesem Hintergrund soll der vorliegende VLGR die kommunale Perspektive stärken und als Grundlage für den Diskurs über kommunale Transformationsbedarfe und -möglichkeiten dienen.

2. Neue alte Rahmenbedingungen für die Dekade des Handelns

Die Umsetzung der Agenda 2030 vor Ort wird in hohem Maße durch die von übergeordneten Politikebenen gesetzten Rahmenbedingungen beeinflusst. In Deutschland sind Städte, Landkreise und Gemeinden verfassungsrechtlich Teil der 16 Bundesländer. Gleichwohl bilden sie eine eigene Verwaltungsebene, da sie maßgeblich die Gesetze von Bund und Ländern implementieren. In Art. 28 GG ist festgelegt, dass die deutschen Städte, Landkreise und Gemeinden über eine kommunale Selbstverwaltungsautonomie verfügen und ihnen das Recht gewährleistet werden muss, alle örtlichen Angelegenheiten innerhalb der durch die Gesetze gezogenen Grenzen zu regeln. Neben Pflichtaufgaben der Kommunen gibt es auch sogenannte „freiwillige Aufgaben“, über die jede Kommune eigenständig entscheiden kann. Dazu zählen unter anderem alle Aufgaben, die mit der nachhaltigen Entwicklung zusammenhängen, sofern sie nicht im Zuge der Daseinsfürsorge auch als Pflichtaufgaben wahrgenommen werden müssen. Mit Art. 20a GG verpflichtet sich der Staat, „auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung“ zu schützen.

Welche Aufgaben und Themen der Stadtentwicklung gegenwärtig als besonders wichtig wahrgenommen werden, erfasst die jährliche Bestandsaufnahme unter den (Ober-)Bürgermeister*innen deutscher Städte mit mehr als 50.000 Einwohner*innen durch das Deutsche Institut für Urbanistik („OB-Barometer“, vgl. Abb. 1).

Abb. 1:
Wichtigste kommunale Aufgaben im Zeitverlauf seit 2015 gemäß OB-Barometer (Top-6-Aufgaben)



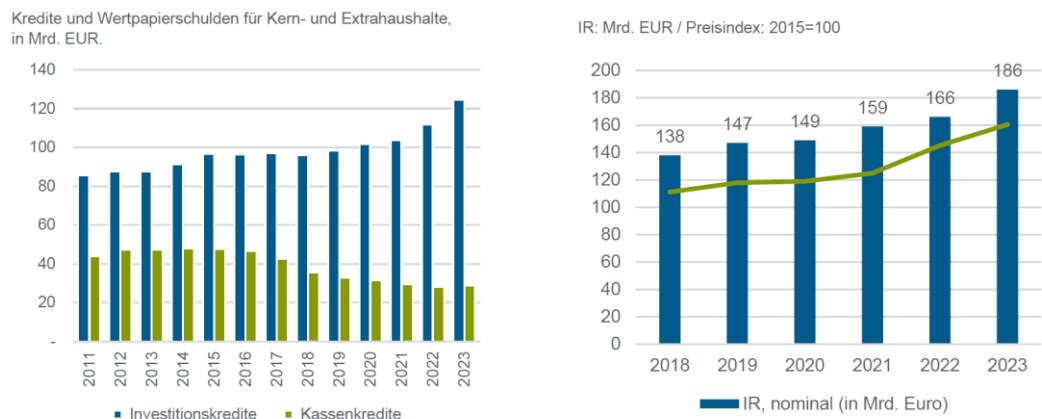
Quelle: Kühl & Hollbach-Grömig 2024

Im Zeitverlauf zeigt sich die Bedeutung, die die Kommunalpolitik unter dem Einfluss aktueller Ereignisse und öffentlicher Debatten dem Themenfeld „Energiepolitik, Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ beimisst und durch welche Themen es möglicherweise überlagert wird (vgl. Abb. 1). Der stärkste Anstieg der Bedeutung ist zwischen 2019 und 2020 zu beobachten und mit hoher

Wahrscheinlichkeit auf die Fridays-for-Future-Bewegung, eine steigende Zahl von Kommunen, die den Klimanotstand ausgerufen haben, und die öffentliche Debatte insgesamt zurückzuführen. Dieses hohe Niveau wurde seither nicht mehr unterschritten und steigerte sich – im Zusammenhang mit der Energiekrise in Folge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine – noch auf 61 % der Angaben im Jahr 2022. Das Jahr markiert das erste Mal, dass „Energiepolitik, Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ als wichtigste Aufgabe von den Stadtspitzen wahrgenommen wurde. Überlagert von Migration und jüngst der angespannten Finanzsituation in den Kommunen, stellte sich die Situation zuletzt ähnlich dar wie im Jahr 2017 – mit dem Unterschied, dass das Thema Nachhaltigkeit nur wenig an Relevanz verloren hat und nun 2024 zusammen mit Wohnen als drittwichtigste Aufgabe rangiert.

Zu den zukünftig wichtigsten Aufgaben, die im OB-Barometer ebenfalls abgefragt werden, nennen die befragten Stadtspitzen seit 2020 durchgehend das Themenfeld Energiepolitik, Klimaschutz und Nachhaltigkeit mit deutlichem Abstand. Weiterhin führen deutlich mehr (Ober-)Bürgermeister*innen die Finanzlage und Fragen der Haushaltskonsolidierung als wichtiges Zukunftsthema an. Fragen der Finanzverteilung zwischen den staatlichen Ebenen, steigende Ausgaben und geringere Einnahmen stellen heute und aller Voraussicht nach auch in kurz- bis mittelfristiger Zukunft wichtige Herausforderungen dar. Zuletzt stieg der kommunale Schuldenstand durch Investitionskredite stark an – und das trotz oder gerade weil der wahrgenommene Investitionsrückstand der Kommunen gemäß KfW-Kommunalpanel auf ein neues Rekordhoch i. H. v. 186 Mrd. Euro gestiegen ist (vgl. Abb. 2). Dieser Trend liegt überwiegend in der Baupreisentwicklung begründet, die sich insbesondere in den Bereichen mit dem höchsten Rückstand „Verkehrsinfrastruktur“, „Schulgebäude“ und „Infrastruktur für Brand- und Katastrophenschutz“ bemerkbar macht. Die vom Difu durchgeführte Panelstudie zeigt außerdem, dass aktuell neun von zehn Kämmereien mit finanziellen Sorgen in die Zukunft blicken.

Abb. 2:
Aktuelle Finanzlage der
Kommunen und
wahrgenommener
Investitionsrückstand
(IR)



Quelle: Raffer & Scheller 2024

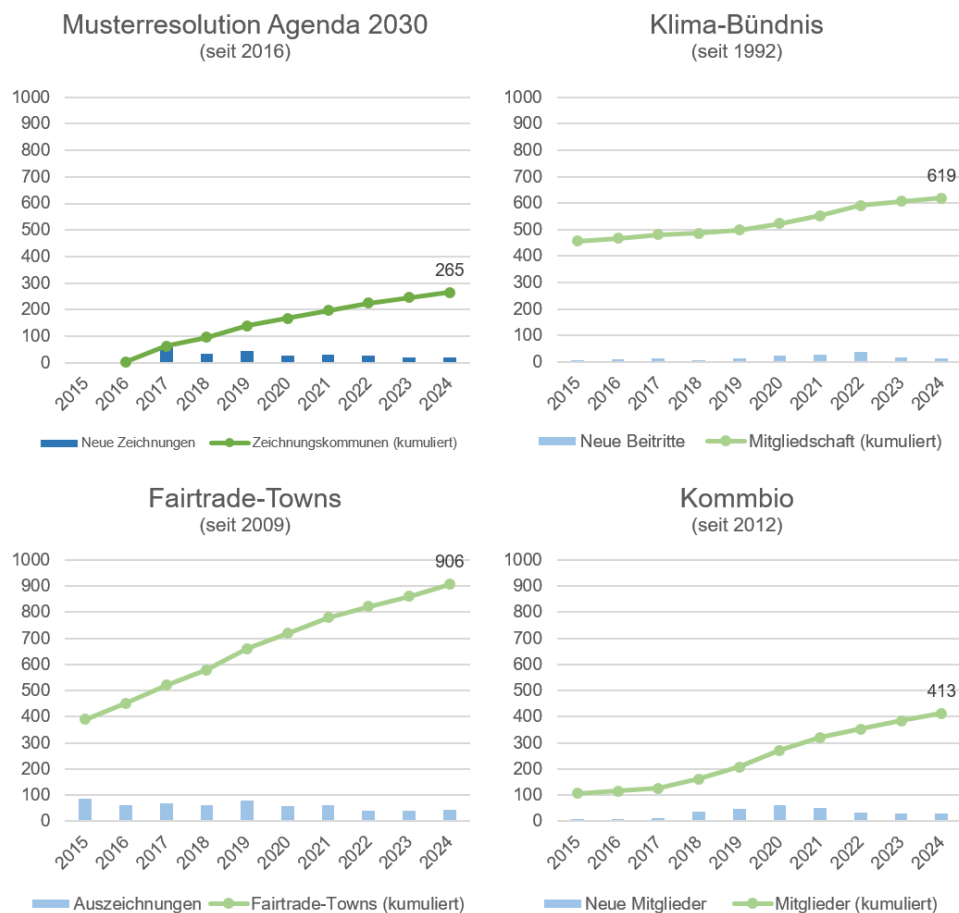
Nicht zuletzt müssen auch die indirekten Treiber der nachhaltigen Entwicklung benannt werden, die – wenn auch von der Wirkung her verzögert – Einfluss auf die Ausstattung und die politische Rückendeckung in den Kommunen haben. In diesem Zusammenhang wäre vor allem die verbleibende Halbwertszeit der Agenda 2030 zu nennen und die diffuse Weltpolitik, die kaum Trendabschätzungen für die Verhandlungen über eine Post-2030-Agenda zulassen. Sehr wahrscheinlich ist, dass die kommenden Jahre von der weiteren Überschreitung der planetaren Grenzen geprägt sein werden, bei gleichzeitigem Verlust von Vertrauen in Demokratie, Politik und Wissenschaft. Auch 2015 bei Verabschiedung der bestehenden Agenden gab es Unsicherheiten

und Krisen, obgleich diese nicht so dramatisch wie heute erschienen. Die kommunale Ebene als zentraler Ort der politischen Teilhabe und der spürbaren (Umwelt-)Veränderungen hat seither stark an Bedeutung gewonnen. Shared Governance, Integrated Finance und Cohesive Transition – Rahmenbedingungen für Kommunen, wie sie in den jüngst verabschiedeten Aalborg Conditions aufgeführt werden (vgl. ICLEI – European Secretariat 2024), sind essentiell, um die Jahre bis und ab 2030 nachhaltig zu gestalten.

3. Stand der nachhaltigen Entwicklung in deutschen Kommunen

Der Blick auf die Umsetzung der Agenda 2030 vor Ort verdeutlicht, dass Kommunen in den vergangenen Jahren bei der Erreichung einzelner Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) grundsätzlich Fortschritte gemacht haben – und das trotz der teils schwierigen Rahmenbedingungen. Die Relevanz der nachhaltigen Entwicklung im Verwaltungshandeln wird wahrgenommen – Städte, Landkreise und Gemeinden in Deutschland messen dem Thema eine hohe Bedeutung bei, was beispielsweise an der hohen Dynamik der kommunalen Selbstverpflichtungen mit Nachhaltigkeitsbezug abzulesen ist (vgl. Abb. 3). Diese Dynamik geht allerdings auch mit zwei weiteren Beobachtungen einher: Erstens haben sich die neuen Zeichnungen, Beitritte und Auszeichnungen zuletzt verlangsamt, wie die abflachenden Kurven seit Beginn der geopolitischen Krisen 2022 verdeutlichen. Zweitens bleibt zu konstatieren, dass die Dynamik insgesamt noch immer auf niedrigem Niveau stattfindet. D.h. angesichts der Gesamtanzahl der Kommunen in Deutschland bekennen sich weniger als 10 % der Kommunen zu ambitionierten Zielen und Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen. Da dies jedoch häufig größere Kommunen mit entsprechendem Handlungsspielraum sind, liegt der Anteil der Bevölkerung, die in diesen Kommunen leben, entsprechend höher.

Abb. 3:
Entwicklung der kommunalen Selbstverpflichtungen im Bereich Nachhaltige Entwicklung seit Einführung der Agenda 2030



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von SKEW 2025, Klima-Bündnis 2025, Fairtrade Deutschland 2025 & Kommunen für Biologische Vielfalt 2025

Wie diese freiwilligen Selbstverpflichtungen in den Kommunen umgesetzt werden, kann mangels einer geeigneten Datengrundlage für deutsche Kommunen nur abgeschätzt werden. Der Umsetzungsstand der verschiedenen Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements wurde beispielsweise vom Deutschen Institut für Urbanistik im Auftrag der Bertelsmann Stiftung zur Halbzeitbilanz der Agenda 2030 in einer nicht repräsentativen Befragung im Jahr 2022 erfasst (vgl. Peters et al. 2023). Im Ergebnis zeigten die 175 teilnehmenden Kommunen, dass die Durchführung von Nachhaltigkeitsprüfungen und die Erstellung von Nachhaltigkeitsstrategien lediglich in etwa einem Viertel der befragten Kommunen erfolgen. Ein weiteres Viertel hat die Einführung eben jener Instrumente zu diesem Zeitpunkt geplant. Deutlich weniger wird über die Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung und deren Wirkungen Bericht erstattet. Noch seltener findet eine Verknüpfung der Ziele, Maßnahmen und Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung mit dem Produkthaushalt (sog. Nachhaltigkeitshaushalt) statt.

Die meisten Kommunen setzen Maßnahmen zur Erreichung der Agenda 2030 noch immer einzeln, d. h. ohne die strategische Einbindung in ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, um oder ergreifen Maßnahmen im Rahmen von Fachstrategien, beispielsweise der kommunalen Daseinsfürsorge, ohne diese unter die SDGs zu subsumieren. Vor diesem Hintergrund zeigt sich ein durchwachsenes Bild der sogenannten SDG-Indikatoren für Kommunen, die eine Einschätzung der gesamt kommunalen Wirkungen des Verwaltungshandelns ermöglichen. Die SDG-Indikatoren für Kommunen sind in Deutschland etablierte Kennzahlen zur Überprüfung von kommunalen Nachhaltigkeitsentwicklungen entlang der SDGs, die seit 2016 von einem breiten Partnerkonsortium (weiter)entwickelt werden und für die SDG-Bestandsaufnahme und -Fortschrittmessung als Baukastensystem genutzt werden können (vgl. Bertelsmann Stiftung et al. 2022).

Die Auswertung der SDG-Indikatoren für Kommunen zeigt, dass sich seit der Einführung der Agenda 2030 etwas mehr als die Hälfte der Indikatoren, für die bundesweit Daten vorliegen, positiv entwickelt hat. Diese positive Tendenz lässt allerdings keine Aussage darüber zu, ob die Ziele der Agenda 2030 oder die teils ambitionierteren Ziele der Nachhaltigkeitsstrategien einzelner Kommunen erreicht werden. Die Ambivalenz der Entwicklungen und ein Beleg für die inhärenten Zielkonflikte auf kommunaler Ebene sind in keinem geringeren SDG als dem für Kommunen so bedeutenden SDG 11 zu erkennen. Im Bereich Wohnen gibt es zwar einerseits positive Entwicklungen bei Naherholungsflächen und erneuerbarer Heizenergie, andererseits aber auch weiterhin steigende Mietpreise, Wohnflächen und Flaschenverbräuche insgesamt, die ein negatives Bild des Themenbereichs zeichnen. Die Stagnation des Indikators Flächennutzungsintensität, der die Siedlungs- und Verkehrsfläche mit der Einwohner*innenzahl ins Verhältnis setzt und damit viele Nachhaltigkeitsaspekte vereint, bestätigt die Ambivalenz. Ähnlich stellt sich die Situation im Bereich Mobilität dar: Während in Deutschland die Pkw-Dichte auf Rekordhoch liegt und damit die Bemühungen um einen nachhaltigen Modal Split konterkariert werden, sank zuletzt die Anzahl der Verunglückten im Verkehr.

Durchweg positive Vorzeichen zeigen die SDGs 7 und 8, woraus erhebliche Fortschritte in den Bereichen Erneuerbare Energien und Infrastrukturen sowie Wirtschaft und Beschäftigung abgeleitet werden können. Dagegen gibt es keine SDGs, deren Indikatoren ausschließlich negative Trends aufweisen. Die Indikatoren in den Bereichen Armut (SDG 1), Gesundheit (SDG 3), Weniger Ungleichheiten (SDG 10), Nachhaltige/r Konsum/Produktion (SDG 12) und Leben an Land (SDG 15) sind im Durchschnitt am schwächsten ausgeprägt.

Unterschiede zwischen verschiedenen Kommunaltypen offenbaren sich beispielsweise im SDG 16: Großstädte zeigen eine grundsätzlich bessere Entwicklung in der Finanzausstattung, die den Handlungsspielraum für Nachhaltigkeitsaktivitäten maßgeblich beeinflusst. Gleichzeitig fallen sie bei den Existenzgründungen (SDG 9) deutlich zurück, was einen Warnhinweis auf die Innovationskraft der urbanen Räume gibt, und zeigen negative Tendenzen bei der Geschlechtergerechtigkeit (SDG 5), die sich zuletzt positiver in Kommunen in eher ländlich geprägten Räumen entwickelte. Kleine Kommunen entwickelten sich positiver im Bildungsbereich (SDG 4), aber verzeichnen negative Trends in Umweltbereichen wie Flächenversiegelung und -degradation. Mittelstädte und städtische Kreise außerhalb der Großstädte zeigen im Vergleich die schwächsten Dynamiken über alle SDGs hinweg. Wachsende Kommunen schnitten vergleichsweise schlecht bei der Armutsbekämpfung (SDG 1) ab.

Die Analyse stützt sich auf 47 SDG-Indikatoren für Kommunen, für die die Datenverfügbarkeit und -qualität sichergestellt werden konnte. Vor dem Hintergrund, dass zwei Drittel der 169 Unterziele für das Erreichen der SDGs einen maßgeblichen Beitrag der Kommunen verlangen, reicht die Datenlage nicht aus, um für das gesamte Themenspektrum der Nachhaltigkeit Trends zu ermitteln. Es mangelt weiterhin an verfügbaren, aktuellen Daten, insbesondere in den wichtigen Transformationsbereichen Klima- und Biodiversitätsschutz (SDG 13, 14, 15), Kreislaufwirtschaft (SDG 12) und Entwicklungszusammenarbeit (SDG 17). Solche Datenlücken führen in Bilanzen wie dieser für die gesamtkommunale Ebene, aber gerade auch für die wirkungsorientierte Steuerung vor Ort, zu zentralen Defiziten bei der Bestandsaufnahme und Fortschrittsbewertung.

Abb. 4:
Entwicklungstrends der
SDG-Indikatoren für
Kommunen für
ausgewählte
Kommunaltypen von
2015 bis 2022

		Entwicklung 2015 - 2022					
SDG	Indikator	Gesamt	Kreisfreie Großstädte	Städtische Kreise	Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen	Dunn besiedelte ländliche Kreise	Wachsende Kommunen Schrumpfende Kommunen
1	SGB II-/ SGB XII-Quote	→	→	→	→	→	→
	Armut - Kinderarmut	→	→	→	→	→	→
	Armut - Jugendarmut	→	→	→	→	→	→
	Armut - Altersarmut	→	→	→	→	→	→
2	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft	→	→	→	→	→	→
3	Vorzeitige Sterblichkeit	→	→	→	→	→	→
	Personal in Pflegeheimen	→	→	→	→	→	→
	Personal in Pflegediensten	→	→	→	→	→	→
	Pflegeheimplätze	→	→	→	→	→	→
	Luftschadstoffbelastung	→	→	→	→	→	→
4	Schulabbrecherquote	→	→	→	→	→	→
	Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)	→	→	→	→	→	→
	Integrative Kindertageseinrichtungen	→	→	→	→	→	→
5	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	→	→	→	→	→	→
	Verhältnis der Medianeinkommen von Frauen und Männern	→	→	→	→	→	→
6	Abwasserbehandlung	→	→	→	→	→	→
7	Strom aus erneuerbaren Quellen	→	→	→	→	→	→
	Ladesäuleninfrastruktur	→	→	→	→	→	→
8	Bruttoinlandsprodukt	→	→	→	→	→	→
	Langzeitarbeitslosenquote	→	→	→	→	→	→
	Beschäftigungsquote - 15- bis 64-Jährige	→	→	→	→	→	→
	Beschäftigungsquote - 55- bis 64-Jährige	→	→	→	→	→	→
	Erwerbstätige Aufstocker*innen	→	→	→	→	→	→
9	Existenzgründungen	→	→	→	→	→	→
	Hochqualifizierte	→	→	→	→	→	→
10	Beschäftigungsquote - Ausländer*innen	→	→	→	→	→	→
	Schulabbrecherquote - Ausländer*innen	→	→	→	→	→	→
	Einbürgerungen	→	→	→	→	→	→
11	Mietpreise	→	→	→	→	→	→
	Wohnfläche	→	→	→	→	→	→
	PKW-Dichte	→	→	→	→	→	→
	Verunglückte im Verkehr	→	→	→	→	→	→
	Flächeninanspruchnahme	→	→	→	→	→	→
	Flächennutzungsintensität	→	→	→	→	→	→
	Naherholungsflächen	→	→	→	→	→	→
	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	→	→	→	→	→	→
12	Trinkwasserverbrauch - Private Haushalte	→	→	→	→	→	→
	Abfallmenge	→	→	→	→	→	→
13	Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet	→	→	→	→	→	→
14	Fließgewässerqualität	→	→	→	→	→	→
15	Naturschutzflächen	→	→	→	→	→	→
	Landschaftsqualität	→	→	→	→	→	→
16	Straftaten	→	→	→	→	→	→
	Finanzmittelsaldo	→	→	→	→	→	→
	Steuereinnahmen	→	→	→	→	→	→
	Liquiditätskredite	→	→	→	→	→	→
Prozentualer Anteil der Indikatoren mit positiver Trendentwicklung		52	52	46	54	52	50

Die Pfeile zeigen die Entwicklung des Indikators an, die Flächen eine positive (blau) oder negative (orange) Entwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit. Stagnation wird angenommen, wenn die Entwicklung eines Indikators unterhalb der Standardabweichung liegt. Die Daten wurden vom Deutschen Institut für Urbanistik im Rahmen der „SDG-Maßnahmen für Kommunen“ im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet.

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Berechnungen von Liedloff et al. 2025

4. Umsetzungsbeispiele aus Vorreiterkommunen

Im Folgenden werden die konkreten Umsetzungen der Agenda 2030 in einzelnen Städten, Landkreisen und Gemeinden dargestellt, die bereits einen Voluntary Local Review veröffentlicht haben. Mit dieser Form der Nachhaltigkeitsberichterstattung an die Vereinten Nationen zählen die Kommunen grundsätzlich zu den Vorreiterinnen in Deutschland bei der aktiven Gestaltung der nachhaltigen Entwicklung.

In der Gesamtschau zeigt sich, dass die Kommunen teils sehr unterschiedliche Ansätze, Schwerpunkte und Methoden zur nachhaltigen Entwicklung verfolgen, um den individuellen (Struktur-)Voraussetzungen vor Ort gerecht werden und eigene Profillinien herauszubilden. Als Katalysator für eine zukunftsfähige Gesellschaft kann dabei die gesamte Themenpalette der nachhaltigen Entwicklung dienen, die im Einflussbereich der Kommunen liegt – von Maßnahmen im Bereich Soziale Teilhabe über Nachhaltiges Wirtschaften und Kreislaufwirtschaft bis hin zu Meeresschutz. Um diese Komplexität steuerbar zu machen, setzen größere Städte beispielsweise vermehrt auf eine digitale Berichterstattung, z.B. mit interaktiven Dashboards, und präsentieren ihr Engagement auf größeren Nachhaltigkeitsveranstaltungen. Kleinere Kommunen versuchen dagegen häufig, eine direkte Bürgerbeteiligung und lokale Projekte durchzuführen. Allerdings gibt es bei all der Vielfalt an Umsetzungskonzepten und -maßnahmen auch einige Gemeinsamkeiten: So haben alle Kommunen einen formellen Beschluss ihres Nachhaltigkeitsengagements herbeigeführt und steuern es strategisch mit Nachhaltigkeitsstrategien und/oder Nachhaltigkeitsberichten. Thematisch lässt sich in den meisten Kommunen ein gemeinsamer Schwerpunkt auf Klimaschutz erkennen, verbunden mit ambitionierten Zielen der Klimaneutralität und den entsprechenden Maßnahmen zur Umsetzung, z.B. erneuerbare Energien, nachhaltige Mobilität und energieeffizientes Bauen, die auf viele Bereiche der nachhaltigen Entwicklung einzahlen. Das Prinzip „Global denken, lokal handeln“ wird auch in den Bereichen fairer Handel und globale Partnerschaften deutlich. Die meisten Städte, Landkreise und Gemeinden engagieren sich in der fairen Beschaffung und pflegen kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften mit lokalen Akteuren im Globalen Süden. Bei all diesen Maßnahmen setzen die Kommunen auf breite Beteiligungsprozesse, die in Nachhaltigkeitsräten oder Steuerungsgruppen koordiniert werden.

4.1 Stadt Bad Köstritz

Abb. 5:
Luftbild Bad Köstritz



Quelle: andreashartmann.photography

Stadt Bad Köstritz

Bundesland: Thüringen

Einwohnerzahl: 3.674 (Stand: 30.06.2023)

Fläche: 20,34 km²

Einwohnerdichte: 181 EW/km²

Webseite/Social Media:

<https://www.stadtbadkoestritz.de>

<https://www.facebook.com/stadtbadkoestritz/>

4.1.1 Kurzportrait

Die Stadt Bad Köstritz ist bekannt als die „Perle im Elstertal“ und als die „Stadt der Großen B's“. Diese stehen für Bad, Bier, Blumen, Barockmusik, Bauten, Bewegung und Besonders nachhaltig. Bad Köstritz liegt im Norden des Landkreises Greiz, im Osten Thüringens zwischen den Großstädten Gera und Jena und besitzt eine sehr gute Infrastruktur. Es gibt mehrere Gewerbegebiete mit vorwiegend mittelständigen Betrieben wie die Köstritzer Schwarzbierbrauerei oder das Chemiewerk Bad Köstritz. Die Stadt ist geprägt von traditionellem Handwerk und Gewerbe – meist Familienunternehmen von mehreren Generationen – sowie von Gartenbau und Landwirtschaft. Bad Köstritz ist mit einem sehr gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetz, zahlreichen Freizeitanlagen, Parks, Stadien und dem Freizeit- und Erholungsbad ein touristischer Magnet. Ein interessantes Kulturleben mit anspruchsvollen Konzerten, Ausstellungen, Sport-Events, Seniorenveranstaltungen, Kinderfesten und traditionellen Feiern machen die Stadt zu einer lebenswerten Kleinstadt.

4.1.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Die Stadt Bad Köstritz ist seit 2019 Global Nachhaltige Kommune. Entsprechend dem Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie der Agenda 2030, die im Stadtrat beschlossen wurde, widmet sich die Stadt den darin enthaltenen Themen. Die Schwerpunkte liegen dabei insbesondere auf der Umsetzung der Agenda 2030, dem fairen Handel und der fairen Beschaffung sowie dem Aufbau bzw. der Etablierung der Städtepartnerschaft mit der mexikanischen Stadt Huamantla. Seit 2020 wirkt der Koordinator für Kommunale Entwicklungspolitik an der Umsetzung dieser anspruchsvollen Ziele mit. Gemeinsam mit einem breit aufgestellten Netzwerk zu den Arbeitsgruppen „Partnerschaft mit dem Globalen Süden“ und der „Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt“ konnte so eine Vielzahl von Projekten zu den 17 Zielen erfolgreich realisiert werden.

Die Stadt Bad Köstritz ist als Global Nachhaltige Kommune zertifiziert und sogleich Zeichnungskommune der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“. Im Club der Agenda 2030-Kommunen arbeitet die Stadt aktiv mit und gilt als Vorreiterin in punkto Nachhaltigkeitskonzepte. Im Jahr 2021 unterzeichnete die Stadt Bad Köstritz gemeinsam mit der Stadt Huamantla/Mexiko eine Partnerschaftsvereinbarung zur Agenda 2030 im Rahmen der Kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaften. Die Stadt wurde 2023 zum traditionellen Dahlienfest als „Fairtrade-Stadt“ ausgezeichnet. 2024 präsentierte die Stadt Bad Köstritz ihren Voluntary Local Review auf dem High Level Political Forum vor der UN in New York. Im Oktober belegt sie den 1. Platz beim Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ in der Kategorie „Kleine Kommunen“. Das Preisgeld wird für künftige entwicklungspolitische Projekte in Umsetzung der Agenda 2030 eingesetzt.

4.1.3 Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung vor Ort

Die Hauptausrichtungen der Stadt Bad Köstritz liegen in der Kommunikation der Umsetzung der Agenda 2030, dem fairen Handel und der fairen Beschaffung sowie dem Aufbau bzw. der Etablierung der Städtepartnerschaft mit der mexikanischen Stadt Huamantla. Im Zuge der Umsetzung der Bad Köstritzer Nachhaltigkeitsstrategie zur Agenda 2030 konnte die gesamte Zivilgesellschaft involviert werden. Durch das Engagement des Koordinators für Kommunale Entwicklungspolitik sind Netzwerke entstanden, die die inhaltlichen Themen in der Stadt voranbringen. Besonders durch die aktive und breite Öffentlichkeitsarbeit über alle Medienkanäle wird die Bevölkerung umfassend und verständlich informiert. So ist es besonders erfreulich, dass knapp 80 % der Bad Köstritzer Bevölkerung einer Umfrage zufolge die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der Agenda 2030 für sehr wichtig oder wichtig einschätzen. Das ist eine sehr gute Voraussetzung für die weitere Entwicklung der vielseitigen Projekte zur Partnerschaft mit dem Globalen Süden, zum fairen Handel sowie für die Projekte zur Agenda 2030. Die Schlüsselerfahrungen zeigen, dass dies nur mit einem großen Netzwerk und einer breit aufgestellten Kommunikationspolitik der Stadtverwaltung gelingen kann. Es herrscht in der Stadt ein gutes Miteinander mit einer Vielzahl an Akteuren aus Schulen, Kindereinrichtungen, Kirche, Verwaltung, Tourismus, Vereinen und einer Reihe von Unternehmen. Besonders in den Arbeitsgruppen „Partnerschaft mit dem Globalen Süden“ und der „Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt“ werden regelmäßig aktuelle Themen besprochen und Projekte zur Agenda 2030 auf den Weg gebracht. Dies alles wird über die Medien an die Bevölkerung kommuniziert. Auch die bundesweiten Fachaustausche bei verschiedenen Netzwerktreffen der SKEW, in GNK-Kommunen, bei der HLPF-Konferenz, beim Klima-Netzwerk, bei Eine-Welt-Netzwerktreffen und in der

Region bieten oft neue Ansätze bei der Betrachtung und der Umsetzung entwicklungspolitischer Themen. Dies alles bereichert die Arbeit der Akteure und hat darüber hinaus den positiven Nebeneffekt des Bekanntwerdens der Stadt Bad Köstritz. Auch die Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft mit der mexikanischen Stadt Huamantla hat sich durch das Engagement der vielen Akteure auf beiden Seiten hervorragend entwickelt. Das herzliche Miteinander ist eine gute Basis für weitere gemeinsame Projekte in Umsetzung der Agenda 2030.

4.2 Bundestadt Bonn

Abb. 6:
UN Campus Bonn



Quelle: Giacomo Zucca/Bundesstadt Bonn

Bundesstadt Bonn

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Einwohnerzahl: 338.224 EW (Stand: 31.12.2023)

Gesamtfläche: 141,1 km²

Einwohnerdichte: 3.179 EW/km²

Webseite:

www.bonn.de

4.2.1 Kurzportrait: Bonn – Internationales Zentrum für Zukunftsfragen

Die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn hat sich in den vergangenen Jahrzehnten als deutscher Standort der Vereinten Nationen und weltweit anerkanntes Zentrum für nachhaltige Entwicklung und entwicklungspolitischen Dialog etabliert. Unter dem gemeinsamen Motto „Nachhaltigkeit gestalten“ arbeiten 26 UN-Organisationen von Bonn aus weltweit für die Umsetzung der Agenda 2030. Dazu kommen mehr als 150 Organisationen und Wissenschaftsinstitutionen, die globale Zukunftsfragen bearbeiten. Gemeinsam bilden sie in Bonn ein einzigartiges Cluster mit Expertise zu globalen Nachhaltigkeitsthemen.

Auch als Kommune hat sich die Stadt Bonn in besonderem Maße der Umsetzung der Agenda 2030 verpflichtet. So hat sie Nachhaltigkeit als Querschnittsthema im kommunalen Handeln systematisch weiterentwickelt und engagiert sich lokal, national und international für die Stärkung der Rolle von Städten in Nachhaltigkeitsprozessen.

4.2.2 Nachhaltigkeitsengagement in Bonn

Als eine der ersten Städte deutschlandweit unterzeichnete Bonn mit einem Ratsbeschluss im Februar 2016 die Musterresolution zur Agenda 2030 des

Deutschen Städtetages und erarbeitete eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie. Mit Verabschiedung dieser Strategie im Februar 2019 wurde die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele systematisch im kommunalen Handeln verankert. Besonders in den vier strategischen Schwerpunktthemen Klimaneutralität, Mobilitätswende, soziale Gerechtigkeit und digitale Transformation möchte Bonn die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie weiter voranbringen. So soll Bonn bis 2035 klimaneutral werden. Dazu hat die Stadt mit dem Klimaplan 2035 einen ambitionierten Fahrplan erarbeitet, in den auch die Ergebnisse aus dem breit angelegten Mitwirkungsverfahren „Bonn4Future – Wir fürs Klima“ eingeflossen sind.

Auch bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist die Stadt Bonn Vorreiterin. Bereits seit 2005 veröffentlicht Bonn alle drei Jahre einen Nachhaltigkeitsbericht. 2020 präsentierte die Stadt Bonn erstmals einen „Voluntary Local Review“ (VLR) bei den Vereinten Nationen und war damit unter den ersten rund 40 Städten weltweit, die einen solchen Bericht vorlegten. 2022 aktualisierte sie mit einem zweiten VLR die internationale Berichterstattung zur Agenda 2030. Mit der Umstellung des gesamten kommunalen Haushalts auf einen wirkungsorientierten Nachhaltigkeitshaushalt im Rahmen des Haushaltsentwurfs 2025/2026 integriert Bonn erstmals flächendeckend Nachhaltigkeitsindikatoren auch in den kommunalen Haushalt.

Mit den jährlichen Bonner SDG-Tagen hat die Stadt seit 2018 ein dauerhaftes Aktionsformat geschaffen, bei dem die Kommune zusammen mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Partnern die Umsetzung der SDGs und Beteiligungsmöglichkeiten in Bonn durch eine Vielzahl von Veranstaltungen sichtbar macht. Darüber hinaus setzt Bonn sich auch im Rahmen seiner internationalen Netzwerke und Mitgliedschaften wie z.B. ICLEI und Eurocities für die Umsetzung der Agenda 2030 und die Stärkung der Rolle der Städte auf internationaler Ebene ein.

4.2.3 Handlungsfelder der Nachhaltigkeit in Bonn

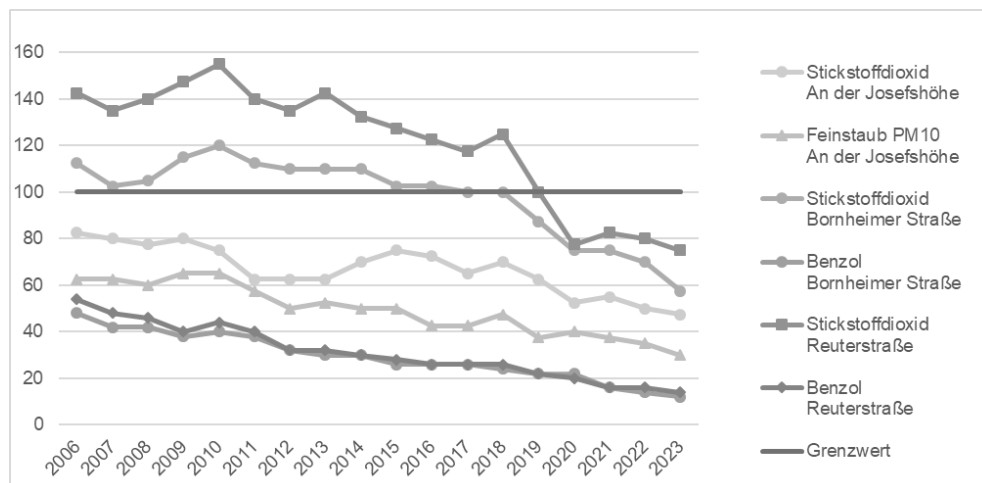
Die Stadt Bonn hat sich mit aktiver Einbeziehung der Bürger*innen auf den Weg gemacht, eine lebenswerte, zukunftsfähige und gerechte Stadt für alle zu schaffen und Entwicklungen transparent zu machen. So zeigt der Bonner Klimakompass mit Daten, wo Bonn auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2035 steht.

Mit Blick auf die diesjährigen Fokus-SDGs werden im Folgenden weitere ausgewählte Aspekte des Bonner Nachhaltigkeitsengagements vorgestellt.

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen

Die Luftqualität – ein entscheidender Beitrag zu Gesundheit und Wohlergehen – hat sich in den letzten Jahren in Bonn stetig verbessert und liegt kontinuierlich unter den von der EU gesetzten Grenzwerten. Mit zahlreichen Projekten für eine nachhaltige Mobilität, wie Förderung des Radverkehrs, Ausbau des ÖPNVs und Aufbau von Mobilstationen, konnte Bonn immissionsrelevante Luftschadstoffe aus dem Verkehrsbereich reduzieren.

Abb. 7: Luftqualität ausgewählter Schadstoffe und Messstellen in der Bundesstadt Bonn

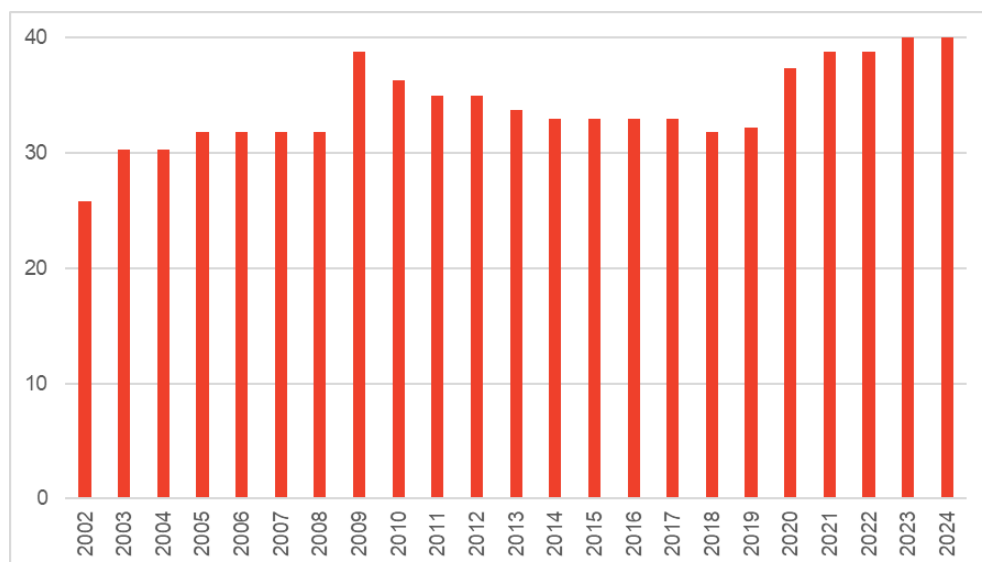


Quelle: Bundesstadt Bonn

SDG 5: Geschlechtergleichheit

Unter den deutschen Großstädten liegt Bonn mit einem Frauenanteil von 40,3 % im Stadtrat bundesweit auf Platz 12. Mit dem Gleichstellungsplan „Besser gleich. Bonn!“ fördert die Stadt Gleichstellung in der Verwaltung. Maßnahmen dazu sind u.a. Dienstvereinbarungen zu mobilem und flexiblem Arbeiten sowie die Einrichtung von Anlaufstellen für Männer/Väter und Care-Themen. Für ihre stetig wachsende Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde die Stadt bereits mehrfach mit dem Zertifikat „berufundfamilie“ ausgezeichnet. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Verwaltung stieg kontinuierlich (2024: 47 %). Mit dem Kompetenzzentrum Frau & Beruf Bonn/Rhein-Sieg unterstützt die Kommune Unternehmen bei der Weiterentwicklung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege. In Kooperationsprojekten, Kampagnen und internationaler Netzwerkarbeit setzt sich Bonn für Chancengleichheit und gegen Diskriminierung und Gewalt ein.

Abb. 8: Anteil der Frauen an der Zahl der gewählten, kommunalen Mandatsträger*innen in der Bundesstadt Bonn, in %



Quelle: Bundesstadt Bonn

SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

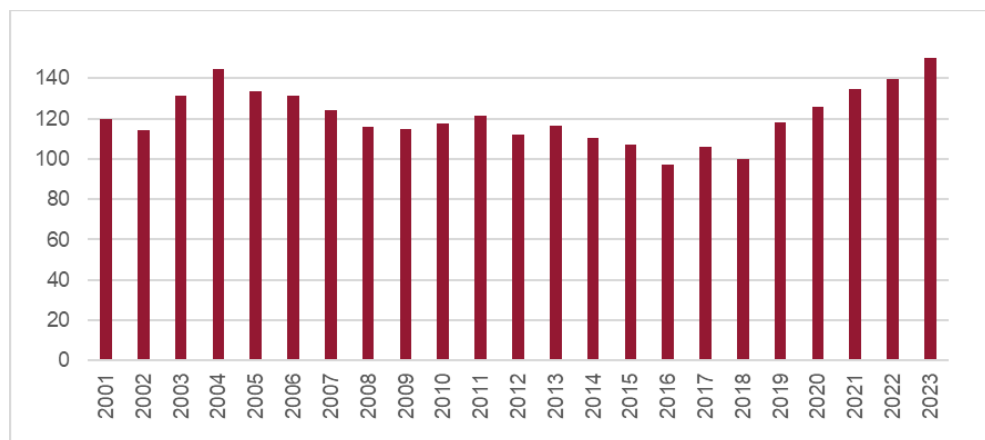
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat in Bonn mit 192.823 einen neuen Höchststand erreicht (Stand 30.06.2023, siehe Jahreswirtschaftsbericht). Gegenüber Juni 2022 nahm die Beschäftigtenzahlen um

2,1 % bzw. 3.893 Beschäftigte deutlich zu. Damit liegt die Bundesstadt klar über dem NRW-Landesdurchschnitt von 0,7 %.

Eine steigende Zahl von Existenzgründungen zeugt von der wirtschaftlichen Resilienz und Dynamik der Region. 2023 stieg die Anzahl der Gewerbeanmeldungen um 71,1 % gegenüber dem Vorjahr. Mit Initiativen wie [BonnProfits](#) fördert die Stadt Bonn Neugründungen. Einen besonderen Fokus legt die Stadt zudem auf die Unterstützung nachhaltiger Geschäftsmodelle durch den neu etablierten [Nachhaltigkeits-Hub Region Bonn](#) und [Klimaschutzangebote für die Wirtschaft](#).

Und auch über die Stadtgrenzen hinaus engagiert sich Bonn für menschenwürdige Arbeit. Bereits seit 2010 wurde Bonn regelmäßig als [Fairtrade Town](#) ausgezeichnet. Die Stadt engagiert sich jedes Jahr mit einem großen Veranstaltungsprogramm während der [fairen Woche](#) und in der Bildungsarbeit mit Schulen und Kitas.

Abb. 9: Anzahl der neu angemeldeten Betriebe pro 100 geschlossene Betriebe in der Bundesstadt Bonn



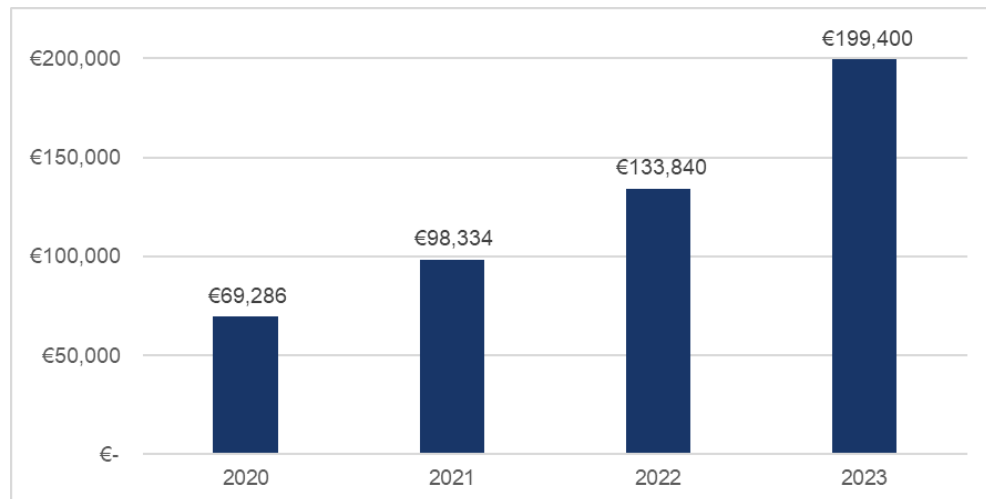
Quelle: Bundesstadt Bonn

SDG 17: Partnerschaften – Kommunales Eine-Welt-Engagement

Mit ihrem kommunalen Eine-Welt-Engagement trägt die Stadt Bonn dazu bei, Verantwortung für die globalen Auswirkungen des Handelns vor Ort zu übernehmen. Bonn engagiert sich daher schon seit den 1990er-Jahren in [kommunalen Partnerschaften mit Städten des globalen Südens](#). In Fachaustauschen und gemeinsamen Projekten arbeiten die Stadt Bonn und ihre Partnerstädte daran, Ansätze für eine nachhaltige Kommunalentwicklung voranzubringen. Seit Februar 2023 pflegt die Stadt Bonn zudem eine [Solidaritätspartnerschaft](#) mit der ukrainischen Stadt [Cherson](#).

Als [Fair Trade Town](#) setzt sich Bonn seit 2010 für den fairen Handel und weltweit gerechte Wirtschaftsbeziehungen ein. Auch bei den kommunalen Finanzanlagen berücksichtigt Bonn gemäß einem Ratsbeschluss von 2015 ethische und ökologische Grundsätze. Mit Bildungsarbeit im Rahmen der [UNESCO Learning City](#) und durch Aktionsformate wie die [Bonner SDG-Tage](#) engagiert sich Bonn dafür, die Menschen in Bonn für globale Zusammenhänge zu sensibilisieren und zu nachhaltigem Handeln zu motivieren. Darüber hinaus fördert die Stadt regelmäßig [Projekte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und zur Umsetzung der Agenda 2030](#). Insgesamt gewinnt das Eine-Welt-Engagement der Stadt Bonn kontinuierlich an Bedeutung und ist insbesondere seit Beginn der Solidaritätspartnerschaft mit Cherson weiter gewachsen.

Abb. 10: Jährliche kommunale Ausgaben für das Eine-Welt-Engagement und fair gehandelte Produkte in der Bundesstadt Bonn



Quelle: Bundesstadt Bonn

4.3 Landeshauptstadt Düsseldorf

Abb. 11:
Medienhafen
Düsseldorf



Quelle: Pixabay/wobogre

Landeshauptstadt Düsseldorf

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Einwohnerzahl: 658.574 EW (Stand 30.11.2024)

Einwohnerdichte: 3.029,3 EW/km²

Webseiten/Social Media:

www.duesseldorf.de

<https://www.facebook.com/duesseldorf>

<https://www.instagram.com/duesseldorf/?hl=de>

<https://www.youtube.com/user/stadtduesseldorf>

<https://www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit>

4.3.1 Kurzportrait: Düsseldorf – Nähe trifft Freiheit

Düsseldorf, die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen, ist die siebtgrößte Stadt Deutschlands mit einer hohen und wachsenden Bevölkerungsdichte.

Sie ist ein Wirtschaftszentrum im Herzen Europas und dank hoher Lebensqualität und moderater Lebenshaltungskosten Magnet für internationale Unternehmen. Düsseldorf ist Messestadt sowie zweitgrößter Industriestandort in NRW und bietet eine breite Vielfalt an Branchen. Alteingesessene, global tätige Großunternehmen sind ebenso angesiedelt wie agile Startups.

Die Düsseldorfer Bevölkerung weist einen hohen Bildungsgrad auf, 32 % der Menschen besitzen einen Universitätsabschluss. Es gibt 17 Hochschulen mit

rund 60.000 Studierenden sowie 208 Schulen. Auch die vielseitige Düsseldorfer Kulturszene ist besonders ausgeprägt.

Menschen aus 184 Nationen leben in der Stadt, mehr als 40 % sind selbst eingewandert oder haben mindestens einen Elternteil, der eingewandert ist.

Die 50 Stadtteile unterschiedlicher Prägung spiegeln die Vielfalt Düsseldorfs wider und tragen zum besonderen Charme der Stadt bei.

4.3.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Düsseldorf ist seit 2016 Agenda-2030-Zeichnungskommune. Die Umsetzung entsprechend der Charta von Aalborg hat der Stadtrat bereits 1996 beschlossen. „Global denken – lokal handeln“ ist langjährig gelebte Praxis in Düsseldorf.

„Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ ist erklärtes Ziel und Konzept der Landeshauptstadt Düsseldorf. Nachhaltige Entwicklung ist kommunale Querschnittsaufgabe in allen Bereichen und Fachaufgabe der Verwaltung einschließlich der Tochterunternehmen und Zivilgesellschaft. Koordiniert wird der Gesamtprozess von der Geschäftsstelle Nachhaltigkeit.

Der Düsseldorfer-Agenda-2030-Prozess nimmt unmittelbaren Bezug auf die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Das übergreifende Konzept, die „Ist-Erfassung nachhaltige Entwicklung in der Stadtverwaltung Düsseldorf“ sowie die Öffentlichkeitsarbeit sind auf die SDGs ausgerichtet. Damit sind direkte Bezüge der kommunalen Systematik zu den Nachhaltigkeitszielsetzungen von NRW, dem Bund und der UN gegeben.

Die Stadt Düsseldorf hat einen alternativen Weg zu einer klassischen Nachhaltigkeitsstrategie gewählt: Strategische Säulen für die Realisierung nachhaltiger Entwicklung vor Ort sind die 2022 vom Rat beschlossenen zwölf Düsseldorfer Handlungsfelder Nachhaltigkeit. Damit setzt die Stadt Prioritäten für die Umsetzung der Agenda 2030 im Sinne einer effizienten und effektiven Vorgehensweise. Über die Umsetzung wird regelmäßig in den Nachhaltigkeitsgremien (Nachhaltigkeits-Beirat, bestehend aus Vertreter*innen des Stadtrates, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft, und der Kleinen Kommission für nachhaltige Entwicklung), den Fachausschüssen und im Stadtrat berichtet.

Die Bestimmung der Handlungsfelder basiert auf der vorab durchgeführten Ist-Erfassung. Die darin erfassten weit über 400 Beiträge aus der Stadtverwaltung zeigen, wo Handlungsbedarf besteht und wo die Stadt im Kontext Nachhaltigkeit bereits gut aufgestellt ist. Dazu gehören die Auszeichnungen als Hauptstadt des Fairen Handels und als Fairtrade-Town.

4.3.3 Beispiele zur Umsetzung

- Themen der Nachhaltigkeit priorisieren und fokussieren

Als prioritär beschlossen sind die folgenden zwölf Handlungsfelder Nachhaltigkeit:

- Klimaschutz
- Mobilität
- Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit
- Förderung der Biodiversität – Erhalt der Artenvielfalt
- Nachhaltiges Bodenmanagement
- Nachhaltiges Bauen

- Hochhausrahmenplan als Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung
- Kommunale Nord-Süd-Zusammenarbeit
- Lebenslanges Lernen und Kultur für nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltige Beschaffung
- Bekämpfung von Armutsfolgen
- Nachhaltigkeitshaushalt.

Die einzelnen Handlungsfelder beinhalten Konzepte, konkrete Zielsetzungen, Projekte und Maßnahmen. Beispielsweise ist im Handlungsfeld Klimaschutz das Düsseldorfer Ziel festgeschrieben, bis 2035 klimaneutral zu sein. Die Maßnahmenbündel zur Energieeinsparung, Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien sind im Klimaschutzkonzept sowie ergänzenden politischen Beschlüssen festgeschrieben. Ein jährliches Budget von 60 Mio. Euro ermöglicht die Umsetzung, konkret z.B. Solaroffensive, Wärmeplanung, regelmäßige Klimaschutz-Kampagnen, Nutzung von 100 % Ökostrom, sowie (Förder-)Programme zur energetischen Gebäudesanierung und zu erneuerbaren Energien.

Düsseldorfer Bündnis für Nachhaltigkeit

Mit dem Bündnis für Nachhaltigkeit bietet die Stadt ein Angebot für Non-Profit-Organisationen. Das Bündnis bietet eine Gelegenheit, sich gemeinsam mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern über Handlungsmöglichkeiten im Nachhaltigkeitsbereich auszutauschen, zu informieren, miteinander Lösungsansätze zu entwickeln und sich zu vernetzen. Ziel ist das gemeinschaftliche Wirken, das Lernen voneinander und Schaffen von Synergien.

Über den eigenen Instagram-Kanal werden Themen und Erfolge in die Stadtgesellschaft kommuniziert und weitere zum Handeln angeregt.

Nachhaltigkeits-Rallye Düsseldorf und Website

- Nachhaltigkeit sichtbar machen & Wissen übersichtlich bündeln

Orte nachhaltiger Entwicklung sind vielfältig und zahlreich. Im Düsseldorfer Online-Stadtplan sind konkrete Standorte wie Second-Hand-Läden, Refill-Stationen, Bike-Sharing-Stationen, soziale Einrichtungen wie Welcome Points übersichtlich zu finden.

Mit der Nachhaltigkeits-Rallye können ausgewählte Orte spielerisch, kostenfrei und in Eigenregie erkundet werden. Düsseldorfer*innen und Gäste sind eingeladen, Quizfragen und Aufgaben zu lösen und konkret zu erfahren, wie Projekte für mehr Nachhaltigkeit in der Stadt umgesetzt werden, welche Akteur*innen sich vor Ort einsetzen und wie sich alle selbst im Alltag engagieren können.

Die Webseite mit den Orten der Nachhaltigkeit ist eingebettet in ein breites städtisches Internetangebot zu Nachhaltigkeit. Unter www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit gibt es umfangreiche Informationen zu den SDGs, zum Engagement sowie zu den Aktivitäten, Akteur*innen, Terminen und Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten, Hinweise zur Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen u.v.m.

4.4 Enzkreis

Abb. 12:
UNESCO-
Weltkulturerbe
Klosteranlage
Maulbronn



Quelle: Günter Beck

Enzkreis

Bundesland: Baden-Württemberg

Einwohnerzahl: 203.409 EW (Stand 31.12.2023)

Gesamtfläche: 573,68 km²

Einwohnerdichte: 354,6 EW/km²

Webseiten/Social Media:

<https://www.enzkreis.de/agenda2030>

<https://agenda2030.enzkreis.de/>

[Enzkreis auf Instagram](#)

[Enzkreis auf Facebook](#)

4.4.1 Kurzportrait

Der Enzkreis vereint in seinen 28 Kreis-Kommunen seit der Gründung 1973 die Tugenden von Badenern und Württembergern, die hier gemeinsam eine Erfolgsgeschichte schreiben. Innovative mittelständisch geprägte Betriebe, darunter nicht wenige Weltmarktführer, eine sehr geringe Arbeitslosenquote und die günstige Lage zwischen den Ballungsräumen Stuttgart und Karlsruhe sorgen für ausgezeichnete Strukturdaten. Das über 850 Jahre alte Zisterzienserkloster Maulbronn ist als einzig vollständig erhaltene Klosteranlage des Mittelalters nördlich der Alpen auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.

Um die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten, setzen wir auf eine nachhaltige Entwicklung und die Stärkung der regionalen Produktion. Wir haben uns den Zielen der Agenda 2030 verpflichtet, sind zertifizierter

Fairtrade-Landkreis, dürfen uns Bio-Musterregion nennen und setzen auf regenerative Energien.

4.4.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Unter dem Motto „Enzkreis-Klima-Wendekreis“ ist der Enzkreis seit 2010 im Klimaschutz aktiv und wurde 2024 zum vierten Mal mit dem Goldstatus im European Energy Award (eea) ausgezeichnet. Seit 2011 besteht eine lebendige Partnerschaft mit Masasi Town und District im Süden Tansanias. Die Partnerschaft, mit zahlreichen, erfolgreich umgesetzten Projekten, wurde im Jahr 2019 mit einer Top 3-Platzierung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises ausgezeichnet.

Ausgehend von seinem klima- und entwicklungspolitischen Engagement hat sich der Enzkreis frühzeitig zur Umsetzung der 17 Ziele der Agenda 2030 bekannt und diese in seinem Leitbild verankert. Das „Leitbild für den Enzkreis // Agenda 2030“ wurde 2018 vom Kreistag beschlossen und dient als Orientierungs- und Handlungsrahmen für Gegenwart und Zukunft. Es richtet sich in erster Linie an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung und rückt das Handeln im Enzkreis in einen globalen Zusammenhang.

Die Nachhaltigkeitsstrategie konkretisiert die Bemühungen für eine nachhaltige Entwicklung in allen Sektoren. Im Rahmen einer digitalen Beteiligung konnten interessierte Einwohner*innen Vorschläge zur nachhaltigen Entwicklung einbringen. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist ein dynamisches Konzept und enthält beispielhafte Maßnahmen für eine lebenswerte Zukunft. Die schrittweise Umsetzung der Strategie wurde 2022 gemeinsam mit dem Monitoring in Indikatorenberichten vom Kreistag beschlossen. Der erste Bericht erschien 2023, der zweite als Voluntary Local Review (VLR) 2024.

Die Daten zu den SDG-Indikatoren des Enzkreises können interaktiv über das [SDG-Dashboard](#) abgerufen werden.

Ziel von Kreistag und Verwaltung ist es, den Enzkreis und seine Städte und Gemeinden in Richtung einer „enkeltauglichen“ Zukunft zu entwickeln. Vier Kreis-Kommunen haben sich selbst zur Umsetzung der Agenda 2030 bekannt. Im Juli 2024 fand die erste Klimakonferenz „Nachhaltigkeit und Klimaschutz gemeinsam gestalten“ statt.

4.4.3 Ausgewählte Beiträge zur Umsetzung

Im Enzkreis sind alle 17 SDGs wichtig, jedoch bestehen strategische Schwerpunktsetzungen einer nachhaltigen Entwicklung, beispielsweise zugunsten der Gleichstellung, Inklusion, Wirtschaftsförderung, des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung.

Mit Blick auf die Kommunalwahl 2024 stand das mehrmonatige Mentoring-Programm „Politik braucht Frauen“ im Mittelpunkt der Gleichstellungsarbeit, in dessen Rahmen Frauen auf dem Weg zu einer Kandidatur begleitet wurden. In neun Enzkreis-Tandems, jeweils bestehend aus Mentee und erfahrener Politikerin, wurden persönliche und fachliche Stärken weiterentwickelt und der Zugang zu Netzwerken unterstützt. Auch die Seminarreihe „Mitmischen – Einmischen – Aufmischen“ stand politisch interessierten Frauen offen. Im Jahr 2024 stieg der [Anteil von Frauen im Kreistag](#) von 10 auf 17 %.

In Rahmen der partnerschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit wurde im Jahr 2024 in Masasi, Tansania, ein Umweltbildungszentrum in nachhaltiger

Bauweise mit einer Solarthermie- und einer Photovoltaik-Anlage (PV) fertiggestellt. Das Projekt wurde durch die Engagement Global mit ihrer Service-stelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) mit Mitteln des BMZ gefördert. Im Umweltbildungszentrum wird die Bevölkerung praxisnah an ausgewählte Themen des Klimawandels, der Klimawandelanpassung und Nutzung erneuerbarer Energien herangeführt. Beispielsweise werden Kurse für Frauen zum Einsatz von effizienten Öfen, zur Regenwassergewinnung und -nutzung oder zum Einsatz von PV und Solarthermie angeboten. Schulklassen erlernen Grundlagen zum Klimawandel, und es werden Solartechniker ausgebildet. Diese und ähnliche Projekte, wie auch der Bau von Photovoltaik-Anlagen auf Krankenhäusern, spiegeln sich in den Ausgaben für kommunale Entwicklungsleistung (Official Development Assistance) und den hierzu akquirierten Fördermitteln des Enzkreises wider.

4.5 Stadt Freiburg im Breisgau

Abb. 13:
Luftbild Freiburg im
Breisgau



Quelle: Stadt Freiburg

Stadt Freiburg im Breisgau

Bundesland: Baden-Württemberg

Einwohnerzahl: 233.803 EW (Stand: 31.12.2024)

Gesamtfläche: 153,04 km²

Einwohnerdichte: 1528 EW/km²

Webseiten/Social Media:

www.freiburg.de

www.freiburg.de/nachhaltigkeit

www.freiburg.de/bewegt

www.instagram.com/stadt_freiburg

4.5.1 Kurzportrait

Die Stadt Freiburg im Südwesten von Deutschland am Rande des Schwarzwaldes und in der Grenzregion zu Frankreich und der Schweiz ist die südlichste Großstadt Deutschlands. Auf Grund der leistungsfähigen Infrastruktur, der starken Innovationskraft und des breiten Angebots an Forschungs- und Bildungseinrichtungen ist Freiburg eine der dynamischsten Städte Deutschlands. Auch wirtschaftlich setzt Freiburg auf zukunftsorientierte Branchen, so spielen Gesundheitswesen, Umwelttechnologien, aber auch der öffentliche Dienst und der Tourismus eine zentrale Rolle. Seit 2008 ist Freiburg aufgrund seines ökologischen und nachhaltigen Engagements in vielen Bereichen „Green City“. Initiativen zur Förderung erneuerbarer Energien, nachhaltiger Mobilität und Stadtentwicklung prägen das Bild der Stadt genauso wie innovative Wohnkonzepte, die ökologische und soziale Aspekte miteinander verbinden.

Herausforderungen der Stadtentwicklung liegen in der Sicherung und Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, dem Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels und der Balance zwischen wirtschaftlichem Wachstum und ökologischer Verantwortung.

4.5.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Freiburg gilt als Vorreiterin im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung, und die Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt wurden früh erkannt: Bereits seit der Erdkonferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 beschäftigt sich die Stadt intensiv mit den Fragen einer zukunftsfähigen Entwicklung. 1994 unterzeichnete Freiburg die Charta von Aalborg und verpflichtete sich auf der „European Conference on Sustainable Cities & Towns“ zur Erarbeitung einer Lokalen Agenda 21. Im Jahr 2006 folgte die Gründung des Freiburger Nachhaltigkeitsrats – bestehend aus Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik unter Vorsitz des Oberbürgermeisters – der seither eine wichtige Rolle im städtischen Nachhaltigkeitsprozess übernimmt. Die Unterzeichnung der Aalborg Commitments verpflichtete Freiburg zu einer partizipativen Erarbeitung von Nachhaltigkeitszielen. Seit der Einrichtung des Nachhaltigkeitsmanagements im Jahr 2011 als zentrale Stelle zur Koordination der Freiburger Nachhaltigkeitsprozesse wurde das Thema systematisch in der Verwaltung verankert und vorangetrieben.

Das Freiburger Verständnis einer nachhaltigen Entwicklung wird durch die städtischen Freiburger Nachhaltigkeitsziele definiert. Sie sind die übergeordneten Leitlinien für alle politischen Entscheidungen und die gesamtstädtische Weiterentwicklung. Die Freiburger Nachhaltigkeitsziele wurden nach einem zweijährigen partizipatorischen Zielsetzungsprozess im Jahr 2009 vom Gemeinderat verabschiedet und 2017 und 2024 in einer fortgeschriebenen und weiterentwickelten Version bestätigt. Mit der Fortschreibung wurden die 2015 veröffentlichten SDGs einbezogen, aktuelle Entwicklungen auf internationaler und nationaler Ebene aufgegriffen, die Freiburger Nachhaltigkeitsziele mit gemeinderätlichen Zielvorgaben abgeglichen und in eine umfassende städtische Nachhaltigkeitsstrategie eingebettet. So wurde der facettenreiche Nachhaltigkeitsbegriff in einem Prozess unter Beteiligung verschiedener Akteursebenen in ein lokal angepasstes Zielsystem übersetzt und konkretisiert.

Im Jahr 2016 unterzeichnete die Stadt Freiburg zusätzlich die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“. Durch die Unterzeichnung der Musterresolution des Deutschen Städtetages und der Deutschen Sektion des Rats der Gemeinden und Regionen Europas verpflichtet sich Freiburg, über die Implementierung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie an der lokalen Umsetzung der SDGs mitzuwirken.

4.5.3 Ausgewählte Beiträge zur Erreichung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele

Monitoring

Als ein zentrales Instrument des Nachhaltigkeitsmanagements in Freiburg dient das regelmäßige Monitoring, um den Stand bei der Erreichung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele aufzuzeigen und so Grundlagen für Entscheidungen zu liefern. Dazu gehört die Nachhaltigkeitsberichterstattung, welche den Nachhaltigkeitsbericht für Entscheidungsträger*innen, den Bericht für

Bürger*innen und einen Voluntary Local Review (VLR) sowie die Berichterstattung der städtischen Beteiligungen umfasst. Zusätzlich ist die Verknüpfung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele mit dem Haushalt zu nennen.

Kommunikation und Vernetzung

Auf der städtischen Plattform „Freiburg bewegt“ können sich Bürger*innen über Strategien und Maßnahmen der Stadtverwaltung sowie der städtischen Gesellschaften informieren. Eine Verknüpfung zu den Handlungsfeldern der Freiburger Nachhaltigkeitsziele zeigt auf, welchen positiven Beitrag diese Strategien und Projekte jeweils leisten.

Zur Erreichung der Freiburger Nachhaltigkeitsziele sind alle Akteur*innen der Stadt wichtig. Um die Umsetzung von Maßnahmen schneller voranzubringen, unterstützt der Freiburger Nachhaltigkeitsrat, indem er die Stadtverwaltung und den Gemeinderat berät, immer wieder Stellungnahmen und Empfehlungen entwickelt und vernetzend agiert.

Beispiele

Die Chancen und Herausforderungen, welche mit Themen wie Bevölkerungswachstum, knappen Ressourcen und gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden sind, werden in Freiburg vor dem Hintergrund der Freiburger Nachhaltigkeitsziele und der Sustainable Development Goals betrachtet. Zentral sind dabei die Themenfelder bezahlbares Wohnen, Digitalisierung, Klimaschutz und nachhaltige Mobilität, Biodiversität, Schulen und Kitas, soziale Infrastruktur und soziale Gerechtigkeit. Doch auch die globale Ebene stellt vor dem Hintergrund der Globalisierung und der vernetzten Welt ein zentrales Handlungsfeld in diesem Gefüge dar.

Als Beispiele in Freiburg ist der Bereich des SDG 7 „Bezahlbare und Saubere Energie“ und damit die 2023 beschlossene Windkraft- und Photovoltaikoffensive in Freiburg zu nennen, um die Klimaziele der Stadt (Klimaneutralität bis 2035) zu erreichen. So soll bis 2030 die Windkraftproduktion verzehnfacht und die Solarenergie verfünffacht werden. Das bedeutet, dass der Strombedarf Freiburgs zu 10 % aus vor Ort erzeugter Windkraft und zu 20 % aus Solarenergie gedeckt wird.

Der Bereich Wohnen mit der Herausforderung der Schaffung von bezahlbarem, barrierefreiem Wohnraum im Hinblick auf das SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ kann am Beispiel des geplanten neuen Stadtteils Dietenbach, in dem knapp 7.000 Wohnungen entstehen werden, darunter 50 % geförderte Mietwohnungen, verdeutlicht werden. Barrierefreiheit und Inklusion werden beim klimaneutralen Stadtteil genauso von Anfang an mitgedacht wie ein nachhaltiges Mobilitätskonzept und Klimaanpassung.

Die Umsetzung der Digitalisierung betrifft mehrere SDGs z.B. unter den Aspekten Teilhabe, weniger Ungleichheiten (SDGs 5 und 10) und (globale) Zusammenarbeit (SDGs 16 und 17). Die Stadt Freiburg ist landesweiter Spitzenreiter beim Angebot digitaler Dienstleistungen für Bürger*innen. Auch die Beteiligung von Bürger*innen spielt eine zentrale Rolle.

Das Thema Mobilität und nachhaltige Stadtentwicklung in Bezug auf die SDGs 9, 11 und 13 spielen in Freiburg eine wichtige Rolle. So wird z.B. gezielt der Ausbau der Fuß- und Radinfrastruktur vorangetrieben.

4.6 Geestland

Abb. 14:
Panorama-Luftbild
Stadt Geestland



Quelle: Arkadius Rojek

Geestland

Bundesland: Niedersachsen

Einwohnerzahl: 31.713 EW (Stand: 31.12.2023)

Gesamtfläche: 356,56 km²

Einwohnerdichte: 89 EW/km²

Webseite/Social Media:

www.geestland.eu

Instagram: @stadtverwaltunggeestland

Facebook: Stadt Geestland

4.6.1 Kurzportrait

Die Stadt Geestland ist eine junge, dynamische Kommune im Landkreis Cuxhaven in Niedersachsen, die im Jahr 2015 aus der Fusion der Stadt Langen und der Samtgemeinde Bederkesa entstanden ist. Sie setzt sich aus 16 Ortschaften zusammen, die rund 32.000 Einwohner zählen. Mit einer Fläche von 356 km² ist sie die elftgrößte Flächenkommune in Deutschland und die zweitgrößte im Land Niedersachsen. Sie grenzt im Süden an die Stadt Bremerhaven und im Westen an die Weser.

4.6.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Das Thema Nachhaltigkeit gehört fest zur Stadt Geestland. Entsprechend groß ist die Bedeutung, die der Umsetzung der Agenda 2030 und der Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene beigemessen wird. Geestland versteht Nachhaltigkeit nicht als Zustand, sondern vielmehr als einen fortwährenden Prozess, der sich permanent wandelt. Das städtische Nachhaltigkeitsengagement beginnt bereits im Jahr 2008 mit der Verabschiedung der Leitlinien zur Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Kommune in der Zukunft, die

im Jahr 2019 in die Nachhaltigkeitsstrategie Geestlands überführt wurden. Ein weiterer Meilenstein ist der Beschluss, sich der Erklärung des Rates der Gemeinden und Regionen zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen „Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ anzuschließen. Im Jahr 2018 wird die Stadt Geestland eine von zwölf „Global Nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“ und gründet den „Beirat für Nachhaltigkeit“, der den Prozess der nachhaltigen Entwicklung in Geestland begleitet. Die Nachhaltigkeitsstrategie Geestlands gliedert sich in neun Themenfelder – Finanzen, Bildung, Mobilität, Klima und Energie, Demografie, Globale Verantwortung und eine Welt, Gesellschaftliche Teilhabe und Gender, Natürliche Ressourcen und Umwelt, Arbeit und Wirtschaft – die unter der Beteiligung von Bürger*innen, der Verwaltung und der Politik erarbeitet wurden. Im Jahr 2021 wurde der Ausschuss für nachhaltige kommunale Entwicklung als beratendes Gremium gegründet. Der Ausschuss kümmert sich zudem um die Novellierung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Neben der Ausrichtung des Nachhaltigkeitsengagements an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen hat die Stadt Geestland noch vier eigene Nachhaltigkeitsziele – Flucht und Migration, Spaß und Freude, Kunst und Kultur, Ziele und Visionen – formuliert, die dazu beitragen sollen, Geestland enkeltauglich zu machen.

Auszeichnungen

2018: Geestland wird erstmals mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet

2020: Geestland gewinnt den Sonderpreis „Kommune bewegt Welt“

2021: Zertifizierung als „Familiengerechte Kommune“

2021: Geestland wird eine von 48 Modellkommunen für Bildung für nachhaltige Entwicklung

2021: Geestland wird eine von 73 Smart City Modellkommunen

2022: Geestland erhält den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Städte mittlerer Größe“. Damit ist Geestland die erste Kommune, die den Nachhaltigkeitspreis zweimal gewonnen hat.

Abb. 15:
Impfcontainer in
Geestlands Partnerstadt
Tozeur



Quelle: Stadt Tozeur

4.6.3 Ausgewählte Beiträge zur Umsetzung

Im Rahmen des Handlungsfeldes „Globale Verantwortung und Eine Welt“ der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Geestland und im Sinne des 17. Nachhaltigkeitsziels der Vereinten Nationen setzt sich die Stadt Geestland aktiv für die Fortführung und Weiterentwicklung ihrer internationalen kommunalen Partnerschaften ein.

Seit November 2018 pflegt Geestland eine enge Partnerschaft mit der Stadt Tozeur in Tunesien. Diese basiert auf einer Absichtserklärung zur Zusammenarbeit in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit. Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Maßnahmen in Tozeur umgesetzt, darunter eine Nachhaltigkeitsstrategie, Bürgerbeteiligungswettbewerbe, Baumpflanzaktionen sowie die Beschaffung eines Impfcontainers zur Bewältigung der Corona-Pandemie.

Der Austausch zwischen den Städten wurde bis Anfang 2024 über das Projekt „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“ koordiniert und wird nun fortgesetzt.

„Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“ ist ein weiteres Handlungsfeld der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Geestland, die Geschlechtergerechtigkeit als einen wichtigen Motor für die nachhaltige Entwicklung und die Zukunftsfähigkeit der Stadtgesellschaft sieht.

Ziel ist die gelebte Teilhabe sowie die Förderung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Inklusion in der Kommune. Geestland setzt stark auf Bürgerbeteiligung und bindet auch Kinder und Jugendliche in kommunale Entscheidungsprozesse ein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat die Stadt Geestland im Jahr 2019 das Jugendbeteiligungsprojekt „Jugend im Ausschuss“ ins Leben gerufen.

In den politischen Ausschüssen sind insgesamt zwölf Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter aktiv. Sie bringen ihre Perspektive ein und nehmen so direkt Einfluss auf die Gestaltung ihrer Heimatkommune.

Eine Sonderstellung nimmt der sogenannte Kinderortsrat in der Ortschaft Neuenwalde ein. Er ist der erste seiner Art in Niedersachsen. Insgesamt sieben Mädchen und Jungen bringen sich mit ihren Wünschen ein und gestalten die Politik in ihrer Ortschaft mit. So hat die Stadt Geestland auf Anregung des Kinderortsrates eine Dorfmitte 2.0 errichtet – mit intelligentem Mülleimer, digitaler Schautafel, Fahrradreparaturstation und einer E-Ladesäule. Diese Projekte zählen insbesondere auf die Ziele 5 „Geschlechtergleichheit“ und 10 „Weniger Ungleichheiten“ der Vereinten Nationen ein.

4.7 Freie und Hansestadt Hamburg

Abb. 16:
Elbphilharmonie
Hamburg



Quelle: Mediaserver Hamburg, Timo Sommer

Freie und Hansestadt Hamburg

Bundesland: Hamburg

Einwohnerzahl: 1,85 Mio. EW (Stand: März 2024)

Gesamtfläche: 755,09 km²

Einwohnerdichte: 2.450 EW/km²

Webseite:

www.hamburg.de

4.7.1 Kurzportrait

Die Freie und Hansestadt Hamburg liegt in Norddeutschland und ist mit einer Bevölkerung von circa 1,85 Mio. Menschen die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Die Stadt besteht zu 92 % aus Land- und zu 8 % aus Wasserflächen und zählt derzeit 37 Naturschutzgebiete, die sich über 10 % der Stadtfläche erstrecken – fast so groß wie 10.000 Fußballfelder.

Die Alster und die zahlreichen Flussläufe, Fleete und Kanäle, die von über 2.000 Brücken überspannt werden, kennzeichnen das maritime Ambiente, für das die Stadt bekannt ist. Hamburg ist nicht nur Hafen- und Industriestadt, sondern auch Verkehrsdrehscheibe, Touristenziel, Hightech-Metropole und Medienzentrum – und eine Stadt mit stetig steigender Bevölkerungszahl.

4.7.2 Nachhaltigkeitsberichterstattung in Hamburg

Für den Hamburger Senat hat nachhaltiges Handeln schon seit vielen Jahren hohe Relevanz und Priorität. Die Regierungspolitik orientiert sich kontinuier-

lich am Prinzip der Nachhaltigkeit. Mit dem Senatsbeschluss 2017 zur Umsetzung der Agenda 2030 in Hamburg ist der Senat diesen Weg konsequent weitergegangen.

Im Juni 2023 hat Hamburg seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht in Form eines Voluntary Local Reviews (VLR) veröffentlicht. Der Bericht zeigt anhand eines Sets von 107 Indikatoren und zahlreichen Praxisbeispielen die Fortschritte bei der Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen. Zukünftig soll der Bericht alle zwei Jahre aktualisiert werden, wobei die Indikatoren entsprechend der zu entwickelnden Nachhaltigkeitsstrategie und der Datenlage angepasst werden.

Des Weiteren wurde zum klassischen Nachhaltigkeitsbericht das digitale SDG-Dashboard veröffentlicht. Das Dashboard ist in deutscher sowie englischer Version online verfügbar. Es visualisiert die Indikatoren übersichtlich und ermöglicht der Öffentlichkeit einen schnellen und flexiblen Zugriff auf die Daten. Neben den klassischen Formaten, wie PDF-Dateien und gedruckten Exemplaren, soll das Dashboard durch den direkten Anschluss an Datenquellen die Aktualität der Informationen sicherstellen und gleichzeitig das städtische Nachhaltigkeitsmonitoring den Mitarbeitenden als auch Bürger*innen zugänglich machen.

Abb. 17:
Hamburg Sustainability
Conference



Quelle: Hamburg Sustainability Conference

4.7.3 Hamburg Sustainability Conference und Hamburg Sustainability Week

Die Stadt Hamburg hat 2024 erstmals die Hamburg Sustainability Conference ausgerichtet – eine globale Nachhaltigkeitskonferenz, die führende Köpfe aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammenbringt. Der Hamburger Senat zieht ein positives Fazit aus der ersten Konferenz: 1.600 Gäste aus 102 Ländern, davon 40 Staatschef*innen und Minister*innen, haben in verschiedenen Formaten an Lösungen zur Umsetzung der Agenda 2030 gearbeitet. Aus der Vielzahl an Formaten sind 16 konkrete Vereinbarungen hervorgegangen. Als eine der vier Initiatorinnen der HSC öffnet die Freie und Hansestadt Hamburg auch in den kommenden Jahren ihre Tore für die Welt und beteiligt sich aktiv mit eigenen Programmpunkten an der jährlichen Konferenz. Nicht ohne Grund – denn Städte und Gemeinden

sind mit SDG 11 ein wichtiger Treiber zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Dies spiegelt sich auch in den Schwerpunktthemen der Konferenz wider: Der Themenschwerpunkt Zukunftsstädte wird von Hamburg gemeinsam mit internationalen Expert*innen kuratiert. Daneben diskutieren die Konferenzgäste und hochrangige Panelist*innen über die globale Finanzarchitektur und unternehmerische Investitionen im Nachhaltigkeitsbereich und weitere Themen wie Gesundheit, Mobilität, Biodiversität.

Ab 2025 wird die Hamburg Sustainability Conference von einer offiziellen Aktionswoche, der Hamburg Sustainability Week, begleitet. Die Hamburg Sustainability Week nutzt die Strahlkraft der internationalen Konferenz, um auch auf lokaler Ebene zusätzliches Momentum für die nachhaltige Transformation zu schaffen. Lokale Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sind eingeladen, gemeinsam Lösungen zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele in Hamburg zu entwickeln. Dabei liegt unter anderem der Fokus auf der Bearbeitung von Zielkonflikten zwischen den Nachhaltigkeitszielen. Zusätzlich wird die Hamburg Sustainability Week Nachhaltigkeit in unterschiedlichsten Formaten erlebbar machen – von Ausstellungen über Konzerte bis hin zu Stadtrundgängen.

4.8 Landeshauptstadt Hannover

Abb. 18:
Neues Rathaus –
Ausblick von der
Rathauskuppel



Quelle: Hannover Marketing und Tourismus GmbH/Christian Wyrwa

Landeshauptstadt Hannover

Bundesland: Niedersachsen

Einwohnerzahl: 520.361 EW (Stand: 31.03.2024)

Gesamtfläche: 204,15 km²

Einwohnerdichte: 2.549 EW/km²

Webseiten/Social Media:

<https://www.instagram.com/hannoververwaltung/>

<https://www.facebook.com/lhhannover/>

<https://x.com/hannover>

www.hannover.de

4.8.1 Kurzportrait

Hannover ist die Landeshauptstadt Niedersachsens und gehört mit ihren Stadtwäldern, Parks und Naherholungsgebieten zu den grünsten Großstädten Deutschlands. In Stadt und Region Hannover haben die Firmen Continental, Volkswagen Nutzfahrzeuge, TUI, Sennheiser und Bahlsen ihren Sitz. Hannover ist Standort von 15 Hochschulen, die bekanntesten sind die Leibniz Universität Hannover, Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover und Hochschule für Musik, Theater und Medien. Wichtige Sehenswürdigkeiten sind das Neue Rathaus, die Altstadt, die Herrenhäuser Gärten mit den bedeutendsten Barockanlagen Europas, der Maschsee und der Stadtwald Eilenriede, der als einer der größten Stadtwälder Europas als „Grüne Lunge“ mitten in der City liegt. Darüber hinaus gibt es viele Museen und eine vielfältige Kulturlandschaft. Hannover verfügt über eines der größten Messegelände der Welt und

ist regelmäßig Schauplatz großer, internationaler Messen und Veranstaltungen.

4.8.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Für die Landeshauptstadt Hannover (LHH) steht Nachhaltigkeit für ein verantwortliches Handeln, das ökonomische, ökologische und gesellschaftliche (soziale) Auswirkungen gleichermaßen, gleichberechtigt und langfristig berücksichtigt. Seit über 30 Jahren übernimmt die Stadt Hannover als zentrale Akteurin für eine nachhaltige Entwicklung Hannovers eine strategische und umsetzungsorientierte Funktion. Dabei bezieht sie vielfältige Akteursgruppen im Interesse des Gemeinwohls aktiv in den kommunalen Nachhaltigkeitsprozess ein. Bereits 1995 erfolgte der Ratsbeschluss zur Agenda 21 und 1996 die Gründung des heutigen Nachhaltigkeitsbüros zur Verankerung von Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung.

Für ihre integrierte und strategische Herangehensweise mit vielfältigen kreativen Praxisbeispielen erhielt sie den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Großstadt 2018“.

Die LHH hat sich 2016 mit Ratsbeschluss zur Umsetzung der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (SDG) verpflichtet, die alle Handlungsfelder der Stadt betreffen. Der Voluntary Local Review 2020 zeigt die lokalen Herausforderungen und den kommunalen Beitrag zur Umsetzung der einzelnen SDGs.

Grundlage für den VLR ist der gesamtstädtische Nachhaltigkeitsbericht 2020 der LHH mit den Nachhaltigkeitszielen (20 Leitziele und 50 Unterziele) für alle Handlungsfelder einer nachhaltigen Stadtentwicklung der Stadt Hannover bezogen auf die fünf Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur sowie „Good Governance“. Ungefähr 100 Indikatoren – ergänzt um Projekte und Maßnahmen – ermöglichen eine Bestandsaufnahme und Bewertung des Sachstands und der Zielerreichung.

Die aktuellen ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen reichen über Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken, Klimaneutrale Stadt 2035, Innenstadtentwicklung, Mobilitätswende, Standortförderung bis hin zu Verwaltungsmodernisierung.

Abb. 19: Neues Rathaus Hannover



Quelle: Hannover Marketing & Tourismus GmbH/Lars Gerhardt

4.8.3 Hannovers Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 – Ausgewählte Projekte

Ökologie: Die Landeshauptstadt Hannover (LHH) soll bis 2035 nahezu klimaneutral sein. Die Maßnahmen im [Klimaschutzprogramm Klimaschutz 2035](#) reichen von dem Ausbau der bald regenerativ erzeugten Fernwärme, einer Solarkampagne, energieeffizientem Bauen und Sanieren über die Förderung neuer Mobilitätskonzepte für die Mobilitätswende, den Ausbau der Elektromobilität, Velorouten und des Radwegenetzes bis hin zu klimafreundlichen Lebensstilen. Hannover will als Stadtverwaltung bereits 2030 klimaneutral sein. Die städtische [Anpassungsstrategie an den Klimawandel](#) verfolgt Maßnahmen zur klimawandelangepassten Stadtentwicklung – unterstützt durch Klimaanalyse- und Starkregenhinweiskarten sowie das [Freiraumentwicklungskonzept „Stadtgrün 2030“](#) zum Erhalt der Grün- und Freiraumqualität der LHH.

Ökonomie: Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Hannover im Sinne einer gemeinwohlorientierten Wirtschaft werden die lokale Ökonomie gefördert, Anreize für nachhaltiges Wirtschaften in Unternehmen gesetzt (z.B. [ÖKO-PROFIT Hannover](#)) und eine nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung verfolgt.

Soziales: Als wachsende Stadt verfolgt Hannover das Ziel der gleichberechtigten Teilhabe und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Es beinhaltet Maßnahmen zur Schaffung von bezahlbarem und inklusivem Wohnraum, bedarfsgerechter Bildungsinfrastruktur bis hin zu gleichen Chancen in Bildung, Arbeitsleben, Kultur und Sport. Beispiele dafür sind das [Wohnkonzept](#), eine alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung und der [Integrationsplan „WIR 2.0 – Migration und Teilhabe“](#).

Kultur: Kultur wirkt in alle Lebensbereiche, verbindet Menschen und kann das demokratische Grundverständnis stärken. Der [Kulturentwicklungsplan 2030 – „Vorwärts nach weit“](#) gibt den strategischen Rahmen zur Förderung von Kunst und Kultur. Städtepartnerschaften schaffen internationale Begegnungen und konkrete Hilfe vor Ort wie z.B. durch das [Pflanz- und Brunnenprojekt in der Stadt Blantyre](#).

Good Governance: Eine nachhaltige Finanzpolitik ist Voraussetzung für Daseinsvorsorge, Wirtschaftsstandort, Bildungsstrukturen und soziale Teilhabe. Wichtige Aufgabenfelder zur querschnittsorientierten Verankerung von Nachhaltigkeit in der Verwaltung sind die Stärkung einer modernen leistungsfähigen Verwaltung, [Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung](#) für z.B. in [Schulen und Kitas](#) sowie die Förderung [nachhaltiger Beschaffung und nachhaltiger Lebensstile](#). [#HANnovativ – die Smart City Initiative Hannovers](#) unterstützt durch den Einsatz von modernen und smarten Technologien die Umsetzung der übergeordneten politischen Ziele in den Bereichen Klimaschutz, Innenstadtentwicklung und Teilhabe.

In Hannover ist Nachhaltigkeit ein Gemeinschaftswerk Vieler: Politik und Verwaltung, Wissenschaft, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Zivilgesellschaft und vor allem der vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in unserer Stadt.

4.9 Landeshauptstadt Kiel

Abb. 20:
Kiel von oben



Quelle: Landeshauptstadt Kiel – Annika Loewe

Landeshauptstadt Kiel

Bundesland: Schleswig-Holstein

Einwohnerzahl: 251.379 EW (Stand: 31. Dezember 2024)

Gesamtfläche: 11.865,1 ha

Einwohnerdichte: 2.088 EW/km²

Webseite/Social Media:

www.kiel.de/

Instagram: @kiel.de

Facebook u. LinkedIn: @Landeshauptstadt Kiel

TikTok: @stadtkiel_karriere

4.9.1 Kurzportrait

Kiel ist die nördlichste Großstadt Deutschlands und liegt direkt an der Ostsee. Mit rund 251.000 Einwohner*innen ist sie die Landeshauptstadt von Schleswig-Holstein und ein bedeutendes Zentrum für Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur. Kiel ist bekannt als wichtige Hafen- und Marinestadt mit einer langen maritimen Geschichte. Die Christian-Albrechts-Universität sowie drei weitere Hochschulen und mehrere Forschungsinstitute – darunter das international bekannte GEOMAR Helmholtz-Zentrum sowie das Institut für Weltwirtschaft – prägen Kiel als bedeutenden Forschungsstandort. Die Werftindustrie sowie der maritime Sektor spielen nach wie vor eine zentrale Rolle in der Wirtschaft der Stadt. Kulturell ist Kiel besonders durch die Kieler Woche bekannt: Das größte Segelevent der Welt zieht jährlich Millionen von Besucher*innen an. Zudem bietet die Stadt eine hohe Lebensqualität mit vielen grünen Flächen, Stränden und einer maritimen Atmosphäre.

4.9.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Mit dem Motto „Für Kiel und die Welt. Global denken, lokal durchstarten“ bekennt sich die Landeshauptstadt Kiel seit 2017 zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen und setzt sich aktiv für die Umsetzung der SDGs ein. 2024 wurde der zweite VLR veröffentlicht, der die Fortschritte auf lokaler Ebene dokumentiert. Kiel versteht Nachhaltigkeit als ein Konzept, das Ökologie, Ökonomie und Soziales verbindet. Seit 1995 ist Kiel Klimaschutzstadt und war 2019 die erste Landeshauptstadt Deutschlands, die den Climate Emergency ausrief. Mit der „100% Klimaschutz“-Strategie und dem „Masterplan Mobilität“ verfolgt die Stadt ambitionierte Ziele wie eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 95 % und eine Halbierung des Endenergieverbrauchs im Vergleich zu 1990 so schnell wie möglich. Ein zentrales Ziel ist, Kiel von einer autogerechten zu einer menschengerechten Stadt zu entwickeln, wobei nachhaltige Mobilität und der Ausbau des ÖPNV eine Schlüsselrolle spielen. Die geplante Kieler Stadtbahn und der Ausbau der Velorouten sind wichtige Schritte. Als erste zertifizierte „Zero Waste City“ in Deutschland verfolgt Kiel ambitionierte Müllreduktionsziele und setzt sich stark für den Meeresschutz ein. Zudem engagiert sich die Stadt für fairen Handel und ist seit 2013 „Fairtrade-Stadt“. Die Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) spielt eine zentrale Rolle, um das Bewusstsein der Bürger*innen für globale Zusammenhänge zu schärfen. Im Sinne des Agenda-2030-Prinzips „Leave no one behind“ sorgt Kiel dafür, dass alle Bürger*innen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder finanziellen Möglichkeiten aktiv an der Stadtgestaltung teilhaben können. Kiel wurde mehrfach für seine nachhaltigen Maßnahmen ausgezeichnet: 2021 erhielt die Stadt den Deutschen Nachhaltigkeitspreis, 2023 wurde sie zur zertifizierten Zero Waste City ernannt, und 2024 gewann sie den 1. Platz im Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“. 2025 wurde Kiel mit dem Nationalen Preis für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Abb. 21:
Windjammerparade der
Kieler Woche



Quelle: Landeshauptstadt Kiel – Anita Nanninga

4.9.3 Ausgewählte Beiträge zur Umsetzung

2022 wurde der Förderfonds Nachhaltigkeit mit jährlich 100.000 Euro eingerichtet, um Projekte der Kieler Zivilgesellschaft, die auf die SDGs einzahlen, zu unterstützen. Ziel ist es, lokale Initiativen zu stärken und die nachhaltige Entwicklung der Stadt voranzutreiben. Als einzige deutsche Landeshauptstadt an der Küste ist Kiel ein wichtiger Standort für Meeresforschung und maritime Wirtschaft. Trotz fehlender kommunaler Zuständigkeit engagiert sich die Stadt aktiv für den Meeresschutz, da der Zustand der Ostsee durch Klimawandel und Artenverlust zunehmend kritisch wird. 2023 wurde die Stelle einer Referentin für Meeresschutz geschaffen, um Akteur*innen zu vernetzen und Projekte im Bereich SDG 14 zu integrieren. Seit 2024 verfolgt Kiel eine Strategie mit drei Schwerpunkten: landseitiger und küstennaher Meeresschutz, Integration und Bewusstseinsbildung. Ein Meilenstein sind die vier Landstromterminals im Kieler Hafen, die Schiffe mit 100 % Ökostrom versorgen und so jährlich mehrere tausend Tonnen CO₂ einsparen. Kiel plant zudem ein Meeres-Visualisierungszentrum und unterstützt zahlreiche Bildungsprojekte und Initiativen, um seine Rolle als Kompetenzzentrum für Meeresschutz weiter auszubauen. Zusätzlich übernimmt Kiel internationale Verantwortung durch das jährliche „Internationale Städteforum“, bei dem Vertreter*innen der 14 Partner- und weiterer befreundeten Städte aktuelle kommunale Herausforderungen diskutieren. Solidarität prägt diese Städtepartnerschaften, etwa durch die Spendenaktion „Hatay in Not“, die 500.000 Euro für ein Reha-Zentrum nach dem Erdbeben in der Türkei 2023 erbrachte. Im Moshi District in Tansania werden der Aufbau einer Baumschule sowie die Erweiterung und Modernisierung einer Krankenstation unterstützt. Aus Verbundenheit mit der Ukraine wurden zudem im Februar 2024 eine Solidaritätspartnerschaft mit der frontnahen Stadt Cherson geschlossen und bereits mehrere Hilfstransporte und Unterstützungsprojekte durchgeführt.

4.10 Köln

Abb. 22:
Freiraum Poller Wiesen
in Köln



Quelle: Stadt Köln

Köln

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Einwohnerzahl: 1.095.520 EW (Stand: 31.12.2023)

Gesamtfläche: 405 km²

Einwohnerdichte: 2705 EW/km²

Webseite/Social Media:

www.instagram.com/stadt.koeln

www.twitter.com/Koeln

www.youtube.com/user/Koeln

<https://www.stadt-koeln.de/>

<https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/nachhaltigkeit-koeln>

4.10.1 Kurzportrait

Mit einer Bevölkerungszahl von rund 1,1 Mio. Einwohner*innen ist Köln die bevölkerungsreichste Kommune des Landes Nordrhein-Westfalen und die viertgrößte Deutschlands. Aktuelle Prognosen sagen für Köln ein weiteres Bevölkerungswachstum voraus. Neben zahlreichen positiven Aspekten bringt das Stadtwachstum auch Reibungspunkte: Der steigende Bedarf an Wohnungen führt zu Engpässen auf dem Wohnungsmarkt, zu einem wachsenden Flächenverbrauch durch Neubauten und zunehmenden Nutzungskonkurrenzen. Welche Richtung diese Entwicklung für die Stadt Köln nimmt, hängt also besonders davon ab, wie das Wachstum gesteuert und gestaltet wird. Wie viele andere Städte muss sich Köln den Herausforderungen aktu-

eller Trends und Entwicklungen wie Bevölkerungswachstum, demografischer Wandel, Klimawandel, ökonomischer Strukturwandel und den Folgen der Globalisierung und Digitalisierung stellen. Anspruch und Aufgabe der Stadtentwicklung ist es, die spezifischen Gegebenheiten und Aufgaben Kölns zu identifizieren und dabei die Stärken der Stadt bei ihrer zukünftigen Entwicklung gezielt einzusetzen.

4.10.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 28. September 2017 die „Resolution zur „Agenda Nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ beschlossen. Die von den Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedete Agenda 2030 und die darin enthaltenen 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele werden damit als Leitlinie für kommunalpolitisches Handeln übernommen. Den handlungsleitenden Fokus zur Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen bildet die Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ als zentrale übergeordnete Strategie. Mit der Stadtstrategie verfügt Köln seit 2021 über einen Kompass für eine zukunftsgerichtete, strategische und nachhaltige Stadtentwicklung. Das Zielgerüst der Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ enthält fünf Leitsätze, welche die zukünftigen Schwerpunkte städtischen Handelns definieren. Die Stadt Köln bekennt sich zu den auf der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 vereinbarten Klimaschutzzielen und hat per Ratsbeschluss im Jahr 2021 als zentrales Ziel die gesamstädtische Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 erklärt. Um die Entwicklung und Umsetzung einer Gesamtstrategie voranzubringen, wurde 2020 ein Klimarat als beratendes Expertengremium mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Wohnungsbau, Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung eingerichtet. Generell sind alle offiziellen Gremien der Stadt Köln an der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen beteiligt. Das städtische Finanzdezernat hat im Jahr 2020 seine Anlagerichtlinie und damit die spezifischen Vorgaben für Kapitalanlagen des Kernhaushalts und der Stiftungen aktualisiert und dabei das Leitbild Nachhaltigkeit miteinbezogen. Die Verwaltung setzt sich mit Finanzierungsinstrumenten, insbesondere Green Bonds, auseinander, die speziell für die grüne und nachhaltige Transformation genutzt werden können.

Die Stadt Köln unterstützt verschiedene zivilgesellschaftliche Initiativen und Netzwerke und arbeitet mit vielfältigen Akteur*innen zusammen, die sich in Köln für die Förderung von Nachhaltigkeit engagieren. Hierzu gehört zum Beispiel die Koordination des Netzwerks „Eine-Welt Stadt Köln“ sowie die aktive Mitarbeit in der Fairtrade Town Köln Steuerungsgruppe. Die Stadt Köln ist seit 2011 durchgehend als „Fair Trade Town“ zertifiziert und hat sich damit verpflichtet, den Fairen Handel zu stützen und diesbezügliche Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Sensibilisierung voranzutreiben. Im Jahr 2017 wurde Köln zudem als „Hauptstadt des Fairen Handels“ ausgezeichnet.

Abb. 23:
Raum für Fußgänger –
Ehrenstraße in Köln



Quelle: Stadt Köln

4.10.3 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Köln ist eine international stark vernetzte Stadt, Kooperationen mit Kommunen in anderen Ländern besitzen eine besondere Bedeutung. Die Stadt pflegt intensive städtepartnerschaftliche Beziehungen. Neben den Kontakten auf der Verwaltungsebene sind es insbesondere die vielfältigen Bürgerbegegnungen, die Städtepartnerschaften ihre prägende Gestalt geben. Mit dem jährlichen Förderprogramm „Städtepartnerschaften gestalten!“ werden deshalb Projekte der Zivilgesellschaft unterstützt. Im Rahmen der jährlichen Projektförderung Entwicklungszusammenarbeit werden gezielt Projekte und Aktivitäten zur Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu den internationalen Aspekten der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) unterstützt. Förderfähige Projekte sind aktuell insbesondere Vorhaben, die SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und die UN-Menschenrechte, insbesondere die Rechte von Frauen (SDG 5), in den Mittelpunkt stellen. Insgesamt pflegt Köln 23 internationale Städtepartnerschaften mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen. Mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung spielen die kommunalen Klimapartnerschaften eine wichtige Rolle. Die Stadt ist mit drei intensiven Klimapartnerschaften Teil der stetig wachsenden Bewegung: Köln – Rio de Janeiro (Brasilien, seit 2012), Köln – Corinto/El Realejo (Nicaragua, seit 2012) sowie Köln – Yarinacocha (Peru, seit 2017). Mit den jeweiligen Partner*innen hat Köln gemeinsame Handlungsprogramme mit entsprechenden Oberzielen erarbeitet, die nach und nach umgesetzt und ca. alle zwei Jahre weiterentwickelt bzw. fortgeschrieben werden. Die Handlungsprogramme umfassen Klimaschutzmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum Umwelt- bzw. Ressourcenschutz/Schutz der Biodiversität. Im März 2023 hat der Rat der Stadt Köln das Städtepartnerschaftskonzept verabschiedet. Damit hat sich die Stadt Köln zur internationalen menschenrechtlichen Arbeit verpflichtet. Ziel der Maßnahmen ist, die menschenrechtliche Dimension in der weltweiten Städtekooperation zu stärken, Menschenrechtsverteidiger*innen zu unterstützen und die Menschenrechte in Köln sichtbar zu machen. Mit diesem Auftrag wurde eine neue Stelle geschaffen, die seit Februar 2023 besetzt ist. Vom 30. Mai bis 11. Juni 2023 fand „African Futures – All Around“ mit mehr als 8.000 Besucher*innen und 100 Veranstaltungen in ganz Köln statt. Mactar Ndoye vertrat bei einer Podiumsdiskussion das

Menschenrechtskommissariat der Vereinten Nationen. Dabei sprach er mit den Gästen, von denen viele das Gremium „(Post)koloniales Erbe Köln“ vertraten, über koloniale Kontinuitäten. Unter dem Motto „Sister Cities Stand Together“ lädt die Stadt Köln seit 2017 Bürger*innen aus Kölns Partnerstädten ein, die sich für die Rechte von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transgeschlechtlichen und intergeschlechtlichen Menschen (LSBTI) einsetzen.

Im Bereich Demokratie- und Friedensförderung unterstützt die Stadt Köln ihre Partnerstadt Dnipro sowie die Partnerstädte Tel Aviv und Bethlehem. Die Stadt Köln verbindet mit ihrem Engagement die Hoffnung, dass die regelbasierte Weltordnung zukünftig wieder gestärkt wird und eine friedliche Zusammenarbeit und Verständigung möglich sind, damit die Ziele der nachhaltigen Entwicklung gemeinsam verfolgt werden können.

4.11 Stadt Mannheim

Abb. 24:
Mannheimer Innenstadt



Quelle: Pixabay/domeckopol

Mannheim

Bundesland: Baden-Württemberg

Einwohnerzahl: 326.941 EW (Stand: 31.12.2023)

Gesamtfläche: 144,96 km²

Einwohnerdichte: 2.255 EW/km²

Webseite/Social Media:

www.mannheim.de

www.facebook.com/StadtverwaltungMannheim

www.x.com/mannheim_de

www.youtube.com/user/StadtMannheim

www.mannheim-videos.de

www.instagram.com/mannheim_de

<https://bawü.social/@mannheim>

4.11.1 Kurzportrait

Mannheim, bekannt als Quadratstadt, begeistert mit ihrem einzigartigen gitterförmigen Straßennetz und einer lebendigen Mischung aus Geschichte, Innovation und Kultur. Das Barockschloss, einst Residenz der Kurfürsten, ist neben dem Wasserturm eines der Wahrzeichen der Stadt und beheimatet heute Teile der Universität. Mannheim ist Geburtsort des Automobils und ein bedeutender Wirtschaftsstandort. Als UNESCO City of Music bietet die Stadt eine pulsierende Kulturszene, geprägt durch das Nationaltheater und die Popakademie. Grüne Oasen wie der Luisenpark und das Neckarufer laden zum Verweilen ein. Mit ihrer multikulturellen Atmosphäre ist Mannheim ein Ort voller Lebensqualität.

4.11.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Verständnis von Nachhaltigkeit/nachhaltiger Entwicklung

Digitalisierung, Klimawandel, Schutz unserer natürlichen Ressourcen, Migration, Urbanisierung – die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind von epochaler Dimension. Alle Staaten der Welt haben sich daher verständigt, gemeinsam die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) bis zum Jahr 2030 umzusetzen. Kaum eines dieser Ziele kann ohne die Mitwirkung der Städte erreicht werden.

Mannheim ist sich seiner globalen Verantwortung bewusst. Als starke Stadtgesellschaft möchten wir mit unserem Wissen und unserer Erfahrung einen Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten. Daher haben sich die Mannheimerinnen und Mannheimer mit der Frage beschäftigt: Wie wollen wir – auf Grundlage der Agenda 2030 mit ihren 17 UN-Nachhaltigkeitszielen – im Jahr 2030 in unserer Stadt leben? In einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit vielfältigen Dialogangeboten erarbeiteten unterschiedlichste Gruppen der Mannheimer Stadtgesellschaft in mehreren Workshops Konzepte und klare Ziele. Diese bilden die Grundlage für das Leitbild Mannheim 2030. Die 7 Zukunftsthemen des Leitbilds stellen die konkrete Umsetzung der SDGs in Mannheim dar.

Das Leitbild Mannheim 2030 soll als Kompass verstanden werden, der dem Handeln aller Menschen in Mannheim Orientierung gibt. Es enthält weniger konkrete Maßnahmen, sondern vielmehr eine Vision vom Mannheim der Zukunft.

Historie der nachhaltigen Entwicklung (Meilensteine)

2017: Unterzeichnung der Musterresolution Agenda 2030

2019: Verabschiedung des Leitbilds Mannheim 2030

2020: Veröffentlichung des 1. Voluntary Local Review (VLR)

2021: Verabschiedung des Local Green Deal für Mannheim

2022: 10 Jahre Fairtrade-Town Mannheim

2023: 10. Urban Thinkers Campus in Mannheim

2024: Mannheim auf dem Weg zur Zero Waste City

Strategie/Ziele der nachhaltigen Entwicklung

Kern des Leitbilds Mannheim 2030 bilden die 7 strategischen Ziele. Sie machen unsere von den 17 SDGs abgeleitete Vision, die wir für Mannheim haben, deutlich, dienen der Orientierung für zukünftiges Verwaltungshandeln und sind auch im Haushaltsplan enthalten. Ziel der Stadt ist es, mit ihren Aktivitäten eine nachhaltige Entwicklung für heutige und kommende Generationen zu ermöglichen – in ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht.

Abb. 25:
Übersicht zu den 7
strategischen Zielen



Quelle: Stadt Mannheim

4.11.3 Nachhaltigkeitsinstrumente

Um ein evidenzbasiertes, wirkungsorientiertes Verwaltungshandeln in der gesamten Stadt Mannheim im Sinne des Leitbilds Mannheim 2030 zu implementieren und transparent darzustellen, wurde im März 2023 das Mannheimer Steuerungsmodell entwickelt. Es beschreibt den strategischen Steuerungsprozess für die Gesamtverwaltung der Stadt durch die dafür relevanten Dokumente und Gremien. Die grundlegenden Steuerungsdokumente der Stadt Mannheim sind das Leitbild Mannheim 2030, der Haushaltsplan, die Vorhabenliste sowie der aktuelle Jahresbericht/VLR.

Der Jahresbericht/VLR ermöglicht es der Verwaltungsspitze und Kommunalpolitik, datenbasierte Entscheidungen zu treffen und eine nachhaltige sowie zukunftsweisende Stadtentwicklung voranzutreiben. Der Fachverwaltung bietet er zudem die Gelegenheit, sich reflektierend mit dem eigenen Verwaltungshandeln auseinanderzusetzen – insbesondere im Hinblick auf Leistung und Wirkung. Gleichzeitig stellt er der Stadtgesellschaft übersichtliche und verständliche Informationen zu den Handlungen der Stadtverwaltung bereit. Der Jahresbericht/VLR beschreibt auch den aktuellen Stand der Stadt Mannheim auf ihrem Weg zur Verwirklichung des Leitbilds 2030.

Hierzu wurden 52 Top-Kennzahlen entwickelt, die jährlich erhoben werden. Diese decken alle 7 strategischen Ziele des Leitbilds ab. Um die Aussagekraft der Top-Kennzahlen zu erhöhen, wurden mit den Fachdienststellen spezifische Zielwerte für die einzelnen Indikatoren definiert. Anhand der Diskrepanz zwischen den festgelegten Zielwerten und den erreichten Ist-Werten kann eine quantitative Bewertung des erzielten Fortschritts erfolgen. Dies vereinfacht die Steuerung von Ressourcen und ermöglicht eine zielgerichtete und wirkungsorientierte Verwirklichung der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie.

Internationale Netzwerke

Die Stadt Mannheim ist aktives Mitglied in zahlreichen internationalen Städtenetzwerken zur systemischen und konkreten Umsetzung der SDGs – so ist Mannheim u.a. Chair der SDG Task Force von EURO CITIES sowie Partnerin des URBACT-Netzwerks Cities for Sustainability Governance und der World Urban Campaign von UN-Habitat. Von diesen Netzwerken profitiert Mann-

heim in vielerlei Hinsicht: Die Teilnahme an Netzwerken bietet die Möglichkeit, sich mit anderen Städten zu verbinden und voneinander zu lernen. Zum anderen haben Städte, die sich zusammenschließen, eine viel stärkere Stimme, wenn es darum geht, sich für ihre Interessen einzusetzen. Auch in diesem Zusammenhang stellt der Mannheimer Jahresbericht/VLR ein wichtiges Instrument dar, da er beispielhaft zeigt, dass ein VLR nicht „nur“ ein Monitoring-, sondern auch ein Steuerungsdokument sein kann.

4.12 Stadt Münster

Abb. 26:
SDG-Würfel auf dem
Prinzipalmarkt in
Münster



Quelle: Hendrik Wardenga

Stadt Münster

Bundesland: Nordrhein-Westfalen

Einwohnerzahl: 322.904 EW (Stand: 31.12.2023)

Gesamtfläche: 303,28 km²

Einwohnerdichte: 1.065 EW/km²

Webseiten/Social Media:

<https://www.stadt-muenster.de/startseite>

<https://www.stadt-muenster.de/nachhaltig>

https://www.instagram.com/stadt_muenster/

<https://www.facebook.com/stadt.muenster>

4.12.1 Kurzportrait

Münster ist vielfältig: Stadt des Westfälischen Friedens, Fahrrad- und Klimastadt. Mit ca. 60.000 Studierenden ist Münster eine junge Stadt, in der 2022 rund 74 % aller Wege im Umweltverbund zurückgelegt wurden. Weite Teile des Stadtkerns sind durch Grün- und Freiräume rund um den Promenadenring geprägt. Zudem bietet das Oberzentrum neben zahlreichen Arbeitsplätzen ein vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot.

Münsters Nachhaltigkeitstradition reicht bis in die späten 90er-Jahre: Viele Ergebnisse von damals sind im heutigen Stadtalltag sichtbar, so z.B. der ökologische Bauernmarkt oder die Radstationen. 2016 hat die Stadt die Musterresolution des Deutschen Städtetages zur Agenda 2030 unterzeichnet, um Münster entlang der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele „enkeltauglich“ zu gestalten.

ten. 2019 wurde Münster insbesondere für den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis gewürdigt.

4.12.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Über das Modellprojekt Global Nachhaltige Kommune (GNK) in Nordrhein-Westfalen hat die Stadt Münster seit 2016 in enger Zusammenarbeit mit dem initiierten GNK-Projektbeirat – einem Beirat mit über 60 stadtgesellschaftlichen Akteur*innen – ihre Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030 erarbeitet. Sie bildet eine Klammer um mehr als 50 bestehende Konzepte der Stadt und ist vom Rat der Stadt mit nachfolgenden zehn strategischen Zielen als wergetragener Orientierungsrahmen für die nachhaltige Entwicklung von Münster verabschiedet worden:

1. Gesellschaftliche Teilhabe für alle ermöglichen
2. Bezahlbar, umwelt- und sozialgerecht sowie gesund wohnen
3. Natürliche Lebensgrundlagen erhalten
4. Wirtschafts-, Pendel- und Freizeitverkehre umweltverträglich und klimaneutral gestalten
5. Klimaneutralität aktiv gestalten
6. Gute Arbeit ermöglichen
7. Wirtschaft zukunftsorientiert weiterentwickeln
8. Bildungsgerechtigkeit ganzheitlich gestalten
9. Globale Verantwortung im Handeln verankern
10. Zukunftsfähige Produktions- und Konsummuster verwirklichen

Diesem Zielekanon liegen weitere 42 Unter- und 56 Operativzielen zugrunde. Sie werden in über 139 Maßnahmen einschließlich priorisierter Schlüsselprojekte umgesetzt. Zudem wurden in 2022 und 2024 fünf dieser Nachhaltigkeitshandlungsfelder vom Rat der Stadt Münster im Rahmen des Transformationsprozesses als mittelfristig handlungsleitend weiter priorisiert, so dass sie im städtischen Haushalt ein stärkeres Gewicht erhalten.

Der 2024 erschienene Nachhaltigkeitsbericht gibt einen Überblick zur Umsetzung und verdeutlicht anhand von 51 Indikatoren die Entwicklungen seit 2016. Neben dem Nachhaltigkeitsbericht wurde ein Voluntary Local Review und ein für die Zielgruppe der Bürger*innen aufbereiteter Kurzbericht veröffentlicht. Getreu dem Münsteraner Motto „Münster gemeinsam nachhaltig“ enthält der Kurzbericht zusätzlich Tipps, um über eigenes Verhalten oder über soziales Engagement zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen zu können.

4.12.3 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Zum SDG 17 „Partnerschaften“ sind in Münster folgende wesentliche Aktivitäten umgesetzt worden:

1. Begleitung des Nachhaltigkeitsprozesses durch den GNK-Beirat

Der als Projektbeirat eingerichtete GNK-Beirat wurde 2021 vom Rat der Stadt verstetigt. Eine vom Beirat erarbeitete Stellungnahme zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde 2024, zeitgleich mit dem Nachhaltigkeitsbericht, veröffentlicht und vom Rat als Grundlage für die bevorstehende Weiterentwicklung beschlossen.

Als Fortschritt für Münster hebt der Beirat v.a. den öffentlich geförderten Wohnungsbau, die Vernetzungsarbeit zu Migration und Entwicklung, den Beschluss zur Klimaneutralität 2030, die aktive Gestaltung der internationalen Projektpartnerschaften sowie die Netzwerkarbeit zur Bildung für nachhaltige Entwicklung positiv hervor. Es werden aber auch deutliche Herausforderungen – wie mehr Tempo bei der Zielerreichung – gesehen. Die Stadt Münster soll im Sinne ihrer Vorbildrolle zusätzliche eigene und starke Projekte umsetzen, wozu es ausreichend Ressourcen bedarf. Und letztlich gilt es, Beteiligung, Teilhabe und Befähigung aller Bürger*innen zu stärken.

2. Leitfaden „Inklusive Beteiligung“

Es ist der Stadt ein wichtiges Anliegen, die mitgestaltende Öffentlichkeitsbeteiligung weiter zu stärken. Insbesondere setzt Münster sich für eine inklusive Beteiligung ein, um damit Menschen einzubeziehen, die durch gängige Verfahren nicht gut erreicht werden.

Dies wurde praktisch durch die Erarbeitung des Leitfadens „Inklusive Beteiligung“ mit Menschen mit Behinderung und einem temporären Fachbeirat umgesetzt. Da nur Betroffene wirklich beurteilen können, wie zugänglich die Beteiligungsangebote sind, haben 39 Menschen mit Behinderung als freiwillige Beteiligungspilot*innen reguläre Beteiligungsangebote besucht und bewertet. Ihre Empfehlungen bildeten die Grundlage für den Leitfaden „Inklusive Beteiligung“, der 2024 vom Rat beschlossen wurde. Dieser enthält eine Checkliste, der die Qualitätsstandards konkretisiert.

3. Aufbau einer Projektpartnerschaft mit Tamale (Ghana)

Ein Schlüsselprojekt der Nachhaltigkeitsstrategie ist der Aufbau der Projektpartnerschaft mit Tamale (Ghana) im globalen Süden. In beiden Städten konnten bereits gemeinsame Projekte im Kulturbereich (z.B. Kunstprojekt und Theaterworkshops mit Jugendlichen, Studierendenaustausche) umgesetzt und erste bilaterale Fachaustausche zwischen verschiedenen Akteur*innen wie Krankenhäusern, Hochschulen und Entsorgungsbetrieben vermittelt werden.

Ende 2024 fand eine gemeinsam organisierte SDG-Partnerschaftskonferenz in Münster statt. Neben Tamale und Münster nahmen York (England), Enschede (Niederlande), Kristiansand (Norwegen) und Winnizya (Ukraine) teil. Es fand ein intensiver Austausch zu den SDGs und ihren Implementierungen im kommunalen Kontext statt. Dabei wurden viele unterschiedlichen Herausforderungen und Lösungsansätze sichtbar. Die zentrale Botschaft der Konferenz lautet: „Nachhaltigkeit entsteht durch Zusammenarbeit und Hingabe. Keine Ausreden!“

4.13 Landkreis Oldenburg

Abb. 27:
Luftaufnahme des
Kreishauses



Quelle: Landkreis Oldenburg

Landkreis Oldenburg

Bundesland: Niedersachsen

Einwohnerzahl: 134.600 EW (Stand: 01.04.2024)

Gesamtfläche: 1.063 km²

Einwohnerdichte: 127 EW/km²

Webseiten/Social Media:

www.oldenburg-kreis.de

<https://www.facebook.com/people/Landkreis-Oldenburg/61551077296084/>

www.wir-für-gutes-klima.de

<https://www.oldenburg-kreis.de/portal/seiten/gesundheitsregion-land-kreis-oldenburg-900000253-21700.html>

4.13.1 Kurzportrait

Der Landkreis Oldenburg liegt im nordwestlichen Niedersachsen und umfasst acht Kommunen. Auf 1.063 km² erstreckt sich eine vielfältige Landschaft, geprägt von landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie von Natur- und Moorebenen. Der Norden und Osten des Landkreises Oldenburg liegen in direkter Nähe zur Freien Hansestadt Bremen. Im Nordwesten grenzt der Landkreis an die Stadt Oldenburg, während das Landschaftsbild des Südens geprägt ist von den weiten Flächen der Wildeshauser Geest, eines der größten Geestgebiete in Niedersachsen.

Die Moorlandschaften und die Flussniederungen der Hunte bieten Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna. Die Naturvielfalt trägt zur Attraktivität des Landkreises für Naherholungssuchende und Naturfreund*innen bei. Die wirtschaftliche Stärke des Landkreises liegt in seiner Vielseitigkeit.

Neben der traditionsreichen Landwirtschaft haben sich zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen in verschiedenen Branchen etabliert.

4.13.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Der Landkreis Oldenburg (LKO) hat sich seit 2015 kontinuierlich dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Die Gemeinde Wardenburg wurde als erste „Fairtrade-Gemeinde“ im Landkreis ausgezeichnet, gefolgt von drei weiteren Kommunen. Ein weiterer wichtiger Meilenstein war die Beteiligung der Kreisverwaltung am internationalen Forschungsprojekt „Leverage Points for Sustainability Transformation“ der Leuphana Universität Lüneburg (www.leuphana.de/portale/leverage-points.html). Kurz danach entstanden zahlreiche lokale Projekte: Repair-Cafés wurden in allen acht Kommunen etabliert, Fair-Trade-Ausstellungen organisiert und Up-Cycling-Projekte an Schulen ins Leben gerufen. Diese Aktivitäten waren Teil des Fördervorhabens „Kurze Wege – Initiierung von Projekten auf Nachbarschaftsebene“.

2022 beteiligte sich der LKO am Projekt Global nachhaltige Kommune Niedersachsen und erarbeitete daraus eine Handlungsempfehlung zur Agenda 2030. Ein Ziel darin, einen umfänglichen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, konnte kurz nach Veröffentlichung dieser Handlungsempfehlung angegangen werden. Im Januar 2025 wurde ein Voluntary Local Review (VLR), dessen Erstellung von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global unterstützt wurde, veröffentlicht. Zu allen 17 SDGs wurden hierbei Projekte und Indikatoren vorgestellt. Darüber hinaus engagiert sich das Klimaschutzteam regelmäßig bei Nachhaltigkeitsmessen, organisiert Vorträge mit Experten und beteiligte sich mit einem Kurzvortrag an der 16. Bundeskonferenz der Kommunalen Entwicklungspolitik. Die Bedeutung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz spiegelt sich in der Organisationsstruktur wider: Die zuständige Fachstelle Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit ist direkt Landrat Dr. Christian Pundt unterstellt. Zudem sollen diese Themen im Leitbild des Landkreises verankert werden. Ein Kreistagsbeschluss zur Treibhausgasneutralität bis 2045 unterstreicht das langfristige Engagement des LKO für eine nachhaltige Zukunft.

Abb. 28: Pestruper
Gräberfeld im Naturpark
Wildeshauser Geest



Quelle: Doreen Otte Fotografie & Kommunikationsdesign

4.13.3 Ausgewählte Beiträge zur Umsetzung

SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen

2015 nahm die Gesundheitsregion Landkreis Oldenburg ihre Arbeit auf und unterstützt somit die Arbeit und Ziele des Gesundheitsamtes. Kernaufgaben sind:

- Verbesserung der wohnortnahen, gesundheitlichen Versorgung,
- Stärkung der Gesundheitsförderung und
- Stärkung der Primärprävention.

Die Gesundheitsregion fördert mit dem Projekt „BewegungsSpass“ u.a. die Bewegung von Kindern, stellt regionale Sportangebote vor und bietet Schulungen zur Verkehrssicherheit von Kindern an.

Ein kreisübergreifendes Projekt ist „ERLEBEN – Erhöhung der Überlebensrate nach Herzstillstand“. Nach Alarmierung der Rettungsleitstelle sollen durch eine App Ersthelfer zu Notfällen geleitet werden, um schnellstmöglich und noch vor Eintreffen der Rettungsdienste mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung zu beginnen. In der Kreisverwaltung gibt es mehr als 100 Ersthelfer*innen. Regelmäßig werden durch hausinterne Kurse weitere Ersthelfer*innen ausgebildet.

In Regionen, in denen die Schuleingangsuntersuchungen bei Kindern Entwicklungsdefizite zeigen, werden zusätzlich entsprechende Eignungsuntersuchungen schon zu Beginn des Kindergartenalters durchgeführt, um ggf. bereits im dritten Lebensjahr entsprechende fördernde Hilfestellungen zu leisten.

SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

Unter dem Motto „Wir für gutes Klima“ werden beim Landkreis Oldenburg gezielt Maßnahmen umgesetzt, um den Klimaschutz vor Ort zu intensivieren. Ein Klimaschutzkonzept bildet hierbei die Grundlage. Bereits zweimal erhielt die Kreisverwaltung die bundesweite Auszeichnung „Klimaaktive Kommune“, so z.B. für das Projekt „Klimaallianz in der Landwirtschaft“, bei dem einzelbetriebliche Treibhausgasbilanzen für landwirtschaftliche Betriebe erstellt sowie Vorträge organisiert werden. Kooperationspartner sind die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und der Kreislandvolkverband Oldenburg e.V.

Elektrisch betriebene Bürgerautos stehen für Bürger*innen auf Abruf bereit. Ehrenamtliche Fahrer*innen bringen Mitbürger*innen z.B. zu Arztpraxen, zu Supermärkten, zu Wochenmärkten und unterstützen beim Einkauf. Ein weiteres Elektroauto ist an den Berufsbildenden Schulen im Einsatz. Dort dient es als Schulungsobjekt für angehende Mechatroniker und wird außerdem von den Hausmeistern genutzt. Durch dieses Projekt wird es mobilitätsbedürftigen Menschen in eher dünn besiedelten Kommunen ermöglicht, stärker am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Vorurteile gegenüber E-Mobilität können durch den direkten Kontakt mit E-Fahrzeugen abgebaut werden. Zeitgleich mit dem Einsatz der Elektroautos wurde die Ladeinfrastruktur für E-Autos weiter ausgebaut. Für den schnellen und systematischen Ausbau weiterer öffentlicher Ladepunkte liegt ein Ladeinfrastrukturkonzept vor. Hierbei wurden der Bedarf an Ladeleistung für Elektrofahrzeuge bis zum Jahr 2030 identifiziert und über 150 Standorte benannt, die bereits mit den Stromnetzbetreibern abgestimmt sind.

4.14 Stadt Regensburg

Abb. 29:
Luftbild der Stadt
Regensburg



Quelle: Stadt Regensburg

Stadt Regensburg

Bundesland: Bayern

Einwohnerzahl: 177.123 EW (Stand: 31.12.2023)

Gesamtfläche: 8.070 ha

Einwohnerdichte: 1.972 EW/km²

Webseiten/Social Media:

<https://www.regensburg.de/>

<https://ukunft.regensburg.de/>

<https://www.instagram.com/stadtregensburg/>

<https://www.youtube.com/stadtregensburg>

<https://www.facebook.com/regensburg.de>

4.14.1 Kurzportrait

Einst blühende Handelsmetropole und politisches Zentrum des Heiligen Römischen Reiches, gilt Regensburg heute deutschlandweit als am besten erhaltene mittelalterliche Großstadt. Seit 2006 ist Regensburg UNESCO-Welterbe, 2021 kam mit dem Donaulimes der zweite Titel hinzu. Die Altstadt fasziniert mit mittelalterlicher Architektur, engen Gassen und dem gotischen Regensburger Dom. Markant ist auch die Steinerne Brücke, die den Fluss seit dem 12. Jahrhundert überspannt.

Mit rund 177.000 Einwohnern*innen und einem Einzugsbereich von ca. 700.000 Menschen hat sich Regensburg nicht nur als internationales Tourismusziel etabliert, sondern auch zu einem der wichtigsten Wirtschaftszentren

Deutschlands entwickelt. Die Mischung aus Industrie, einer vitalen Gründerszene, innovativen Technologieunternehmen, Forschungseinrichtungen, High-Tech-Clustern und international vernetzten Hochschulen ist das Rückgrat des Erfolgs. Regensburg vereint Geschichte und Moderne auf beeindruckende Weise.

4.14.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Mit der Unterzeichnung der Musterresolution „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetages und des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) am 28.07.2021 durch Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer hat sich die Stadt Regensburg zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 auf lokaler Ebene verpflichtet. Dem vorangegangen war das Bekenntnis des Regensburger Stadtrates zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Regensburg soll grüner, gerechter, produktiver und damit lebenswerter für alle werden. Der Weg zu einer „enkelgerechten“ Stadt ist im Stadtentwicklungskonzept, dem „Regensburg-Plan 2040“, beschrieben und wurde im Einklang mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 mit den Bürgerinnen und Bürgern Regensburgs entwickelt. Nun gilt es, den Plan gemeinsam mit Leben zu füllen. Dabei steht Regensburg vor einer gewaltigen Transformation: die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum bei gleichzeitig starkem Bevölkerungswachstum, die Neugestaltung der Mobilität, die Dekarbonisierung der Wirtschaft und des Immobilienbestandes, die zunehmende Flächenknappheit oder die Anpassung der Stadt an die Folgen des Klimawandels sind nur einige der Herausforderungen, denen sich Regensburg in den kommenden Jahrzehnten stellen muss.

Um eine Entscheidungsgrundlage für Bedarfsplanung und politische Entscheidungen bereitzustellen, hat die Stadt Regensburg ihr Nachhaltigkeitsmonitoring in jüngster Zeit kontinuierlich ausgebaut. Im Jahr 2023 wurde mit dem Regensburger Zukunftsbarometer eine interaktive Online-Plattform entwickelt, die alle städtischen Maßnahmen und Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung bündelt und über deren Hintergründe informiert. Mit der Veröffentlichung des ersten Voluntary Local Review (VLR) setzt die Stadt Regensburg nun einen weiteren Meilenstein. Ergänzend zum Zukunftsbarometer werden in diesem Bericht weitere qualitative und quantitative Auswertungen zu den Fortschritten Regensburgs bei der Umsetzung der 17 SDGs dargestellt.

Abb. 30:
Ansicht der
Regensburger
Innenstadt



Quelle: Stadt Regensburg

4.14.3 Ausgewählte Beiträge zur Umsetzung

Nachhaltige Entwicklung ist ein fortlaufender Prozess. Eine regelmäßige und transparente Berichterstattung zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 soll Regensburg bei diesem Prozess begleiten, die Fortschritte sichtbar und messbar machen sowie Stärken und Schwächen aufzeigen. Die Berichterstattung liefert eine fundierte Basis für richtungsweisende Entscheidungen auf dem Weg in eine nachhaltigere Zukunft. Sie fördert aber auch die Transparenz und das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit und Integrität von Politik und Verwaltung.

Voluntary Local Review

Bei dem Voluntary Local Review (VLR) handelt es sich um einen Nachhaltigkeitsbericht zur lokalen Umsetzung der 17 SDGs, der sich an den Voluntary National Reviews (VNRs) orientiert. Diese dienen der nationalen Berichterstattung an die Vereinten Nationen über die Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Ausgewählte Berichte werden jährlich beim High Level Political Forum (HLPF) der Vereinten Nationen in New York vorgestellt. Regensburg ist eine der ersten deutschen Kommunen, die einen VLR veröffentlicht.

Das Zukunftsbarometer Regensburg

Ergänzend zum VLR betreibt die Stadt Regensburg ein digitales, interaktives Nachhaltigkeitsportal, das Zukunftsbarometer Regensburg. Auf dieser Online-Plattform lassen sich mit interaktiven Schieberegler alle Entwicklungen der letzten Jahrzehnte anhand objektiver Kennzahlen transparent verfolgen. Auch werden Hintergrundinformationen zu einer Vielzahl aktueller städtischer Maßnahmen und Projekte vorgestellt. Sowohl die Daten als auch qualitative Inhalte des Zukunftsbarometers werden mehrmals jährlich aktuali-

siert. Die dargestellten Werte können individuell gefiltert werden und beziehen sich auf die Handlungsfelder Klimaschutz und Energie, Mobilität und Infrastruktur, Umwelt und Ressourcenschutz, Leben und Wohnen, Partizipation und Teilhabe, Globale Verantwortung, Arbeit und Wirtschaft, Wissenschaft sowie Digitalisierung. Eine Filterung nach den 17 SDGs ist ebenso möglich wie eine Auswahl nach den Handlungsdimensionen grün, gerecht und produktiv, die der Logik der Neuen Leipzig Charta folgt. Das Zukunftsbarometer ist zu finden unter: <https://zukunft.regensburg.de/>

Die Indikatoren, welche das Gerüst des VLRs als auch des Zukunftsbarometers bilden, basieren auf den Inhalten der Agenda 2030 sowie den Zielen und Erkenntnissen des Regensburg-Plan 2040. Das Indikatorenset wurde von der Stadtverwaltung unter Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Regensburger Initiativen und Vereinen sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern abgestimmt. Die Datenbasis besteht aus eigenen und fremd erhobenen Statistiken, zum Beispiel des Bayerischen Landesamtes für Statistik, der Agentur für Arbeit oder der Bundesnetzagentur.

4.15 Landeshauptstadt Stuttgart

Abb. 31:
Die SDGs auf dem
Schlossplatz in Stuttgart



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Kaarina Bauer

Landeshauptstadt Stuttgart

Bundesland: Baden-Württemberg

Einwohnerzahl: 609.334 (Stand: 31.12.2024)

Gesamtfläche: 207,4 km²

Einwohnerdichte: 2.938 EW/km²

Webseiten/Social Media:

<https://www.stuttgart.de/>

<https://www.stuttgart.de/lebenswertes-stuttgart>

<https://sdg.dashboardstr.de/>

<https://www.meinstuttgart-meinewelt.de>

4.15.1 Kurzportrait

Die Landeshauptstadt Stuttgart ist im Weltmaßstab eine verhältnismäßig kleine, dabei aber einzigartige Großstadt mit 50 % Grünflächen auf dem Gebiet der Stadt, inmitten einer pulsierenden und wirtschaftsstarke Region im Herzen Europas. Sie ist geprägt durch eine agile und weltoffene Stadtgesellschaft mit über 160 Nationalitäten, eine hohe Lebenszufriedenheit der Bevölkerung, eine innovative Kunst- und Kreativszene, einen weltweit führenden Wissenschafts- und Produktionsstandort, v.a. im Bereich der Automobil- und Zulieferindustrie. Die Landeshauptstadt verfügt gleichzeitig über eine langjährige Erfahrung mit einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Stadtpolitik. Stuttgart möchte bis 2035 klimaneutral werden und unterstützt mit dem Beschluss von 2018 die Musterresolution des Deutschen Städtetages „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“.

4.15.2 Nachhaltigkeitskonzepte

Stuttgart versteht lokales Handeln im globalen Zusammenhang – zur Sicherung der Lebensgrundlage für heutige und künftige Generationen. Die VN Agenda 2030 dient Stuttgart als bereichsübergreifender Orientierungsrahmen für nachhaltige Stadtentwicklung. Die Ursprünge des Stuttgarter Engagements liegen bei der Agenda 21 und den UN Millennium Development Goals mit der Stuttgarter Partnerschaft Eine Welt (2005). Innerhalb der Verwaltung tragen alle Fachbereiche der Landeshauptstadt zur Verankerung der Agenda 2030 bei. Eine dauerhafte Koordinierungsstelle Internationale Nachhaltigkeit und Entwicklung sowie eine fachbereichsübergreifende AG befördern den Prozess. Stuttgart zählt weltweit zu den Pionieren der SDG-Berichterstattung, um das Verwaltungshandeln am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu messen. Stuttgart legt diesen VLR alle zwei Jahre dem UN HLPF vor und leistet zudem einen Beitrag zur bundesweiten Weiterentwicklung von „SDG-Indikatoren für Kommunen“ und zum internationalen Lerndialog (u.a. EUROCITIES). Über Pilotprojekte im Rahmen der finanzwirtschaftlichen Gesamtsteuerung verzahnt Stuttgart zunehmend SDG-Monitoring und Haushaltsplanung. Agenda-2030-Bündnisse und -Initiativen setzen sich stadtweit sowie auf Bezirksebene dafür ein, die internationalen Nachhaltigkeitsziele mit der Stadtgesellschaft zu gestalten.

- 2018 Gemeinderatsbeschluss zur Musterresolution des Deutschen Städtetages „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“
- 2018 Agenda 2030 Bündnis „mEin Stuttgart – mEine Welt“
- 2019 Erste SDG-Bestandsaufnahme „Lebenswertes Stuttgart“ (Veröffentlichung im zweijährigen Turnus)
- 2019 „Aktionsprogramm Weltklima in Not – Stuttgart handelt“
- 2022 Fahrplan zu Klimaneutralität 2035
- 2023 Aktionsplan „Nachhaltig und innovativ mobil in Stuttgart“
- 2023 Städtische Digitalisierungsstrategie „Digital MoveS – Stuttgart.Gestaltet.Zukunft“
- 2024 SDG-Dashboard für evidenzbasiertes Monitoring der Nachhaltigkeitsziele

Auszeichnungen (Auswahl):

- Seit 2013 Fairtrade-Town
- Seit 2018 Zeichnungskommune der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung“
- 2019 EU Fair and Ethical Trade Award, besondere Auszeichnung „Monitoring for Impact“
- 2021 Deutscher Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Großstädte“
- 2021 Ehrenplakette des Europarates
- 2023 „Nationale Auszeichnung Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ der UNESCO
- 2024 Top Ten deutscher Großstädte im Smart-City-Index

4.15.3 Stuttgarts Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030

Mit der regelmäßig veröffentlichten SDG-Bestandsaufnahme „Lebenswertes Stuttgart“ stellt die Landeshauptstadt Stuttgart sicher, dass lokale Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung transparent und zielgerichtet bleiben. Das im folgenden vorgestellte SDG-Barometer sowie das interaktive SDG-Dashboard verdeutlichen dabei nicht nur Fortschritte und Herausforderungen, sondern dienen auch als Modell für andere Kommunen, die Agenda 2030 effektiv voranzubringen.

SDG-Dashboard

Alle Ergebnisse des SDG-Monitorings sind im stadteigenen [SDG-Dashboard](#) abrufbar. Das Dashboard bietet eine interaktive Darstellung aller Indikatoren und ermöglicht eine detaillierte Analyse der Fortschritte.

SDG-Barometer zur Halbzeitbilanz

Zur Halbzeit der Agenda 2030 hat Stuttgart das SDG-Barometer entwickelt, um den aktuellen Stand der nachhaltigen Entwicklung systematisch zu messen. Dieses innovative Monitoring-Instrument, basierend auf der Methodik von Eurostat und Statistik Austria, bewertet die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der SDG-Indikatoren.

- Ein strukturierter Bewertungsansatz:

Die Trendbewertung differenziert zwischen fünf Kategorien – von „Signifikanter Fortschritt“ bis „Signifikante Bewegung weg von den Nachhaltigkeitszielen“. Dieser standardisierte Ansatz erleichtert es, Fortschritte und Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung über die Zeit klar zu identifizieren und zu kommunizieren.

- Ergebnisse des SDG-Barometers:

Das Barometer (Abb. 32) zeigt, dass mehr als die Hälfte der Indikatoren in Stuttgart moderate Fortschritte erzielt (hellgrün). Signifikante Verbesserungen wurden bei den Indikatoren „Mobiles Arbeiten“ (SDG 16), „Bodenindex“ (SDG 15) und „Ladesäuleninfrastruktur“ (SDG 7) verzeichnet (dunkelgrün). Ein Drittel der Indikatoren weist jedoch Optimierungspotenzial auf. Einige zeigen eine moderate Bewegung entgegen den Nachhaltigkeitszielen (hellrot). Dies unterstreicht den Bedarf gezielter Maßnahmen in diesen Bereichen. Positiv hervorzuheben ist, dass kein Indikator einen signifikant negativen Trend (dunkelrot) aufweist. Bei 14 % der Indikatoren fehlen ausreichende Daten für eine Bewertung (hellgrau).

- Mehrwert für andere Kommunen:

Das SDG-Barometer bietet einen übertragbaren Bewertungsrahmen, der Kommunen hilft, ihre Nachhaltigkeitsindikatoren zu analysieren. Die Methodik fasst die wichtigsten Entwicklungen der Indikatoren über die Zeit zusammen und zeigt auf einen Blick die prioritären Handlungsfelder zur Zielerreichung.

- Weitere Informationen:

Detaillierte Informationen zum SDG-Barometer finden Sie [hier](#).

Abb. 32:
SDG-Barometer



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

5. Fazit und Ausblick

5.1 Welche Maßnahmen wurden seit dem letzten VNR 2021 in Deutschland umgesetzt, die exemplarisch für eine ambitionierte, transformative und systemische Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland stehen?

Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Den Kommunen kommt bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine hohe Bedeutung zu. Landkreise, Städte und Gemeinden sind dabei zentrale Akteure. Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema und betrifft alle kommunalen Handlungsfelder. Kommunen lokalisieren in kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien die Agenda 2030 und unterlegen die Ziele mit Maßnahmen und Plänen zur Umsetzung. Dabei werden die Nachhaltigkeitsziele mehr und mehr in kommunalen Haushalten verankert. Zentral ist, dass Nachhaltigkeitsziele untereinander und am besten mit einem wirkungsorientierten Haushalt verzahnt werden.

Mit der Unterzeichnung der Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ haben sich 265 deutsche Kommunen zu einer nachhaltigen Entwicklung vor Ort und weltweit bekannt. Über 240 Kommunen bundesweit haben bereits SDG-Bestandsaufnahmen und Nachhaltigkeitsstrategien erstellt oder ein digitales SDG-Monitoring umgesetzt. Auch die Zahl der kommunalen Nachhaltigkeitsberichte wächst stetig. Rund 100 Kommunen haben bereits umfassende Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Ein geeignetes Instrument ist hierfür der Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) (Nagel et al. 2024). Dieser wurde bisher von rund 30 Kommunen angewandt. Die vom Rat für Nachhaltige Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Difu, der Bertelsmann Stiftung und der SKEW weiterentwickelte Fassung des BNK wurde im Oktober 2024 veröffentlicht und wird von den kommunalen Spitzenverbänden, der LAG21 und der KGSt unterstützt. Andere Kommunen nutzen eigene Berichtsformate. Eine geeignete Datengrundlage stellen dabei die SDG-Indikatoren für Kommunen dar. Zusätzlich bietet das SDG-Portal die Möglichkeit, standardisierte oder individualisierte Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen. Nachhaltigkeitsberichte stellen den Status quo mit Blick auf das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele dar. Zudem können Kommunen Fortschritte in ihrer nachhaltigen Entwicklung auf diese Weise detailliert erfassen und steuern. 18 Kommunen haben bereits „Voluntary Local Reviews“ erstellt und berichten ihre Fortschritte bei der Umsetzung der 17 SDGs gegenüber den Vereinten Nationen. Kommunen nehmen regelmäßig an internationalen Konferenzen der Vereinten Nationen (High-Level Political Forum, Habitat, World Urban Forum oder Klimagipfel) oder der OECD teil und diskutieren mit globalen Institutionen bestmögliche Umsetzungsstrategien.

Globale Partnerschaften

Darüber hinaus gibt es mehr als 800 Partnerschaften deutscher Kommunen mit Kommunen aus dem Globalen Süden, darunter mehr als 100 Klima- und Nachhaltigkeitspartnerschaften. Vermehrt finden auch SDG-Indikatoren in der Partnerschaftsarbeit Berücksichtigung. Im Jahr 2024 veröffentlichten die Partnerstädte Bremen, Durban und Windhoek ihren ersten gemeinsamen SDG-Bericht mit Fokus auf die SDGs 6, 11, 13 und 17. Über Plattformen wie „Connective Cities“ oder den „Club der Agenda 2030 Kommunen“ bringen

sich die deutschen kommunalen Spitzenverbände zusammen mit Verbänden und Netzwerken aus 15 Partnerländern in einen Lernprozess zur Erstellung und Nutzung von VLRs ein. Die Etablierung der SDG Task Force des Städteternetzwerkes Eurocities mit über 50 europäischen Städten als Lernplattform und Interessensvertretung wurde maßgeblich von deutschen Städten vorangetrieben.

Nachhaltigkeit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Nur im Zusammenspiel zwischen lokaler Politik und Verwaltung, lokaler und regionaler Wirtschaft, Kultur und der Zivilgesellschaft kann nachhaltige Entwicklung erfolgreich umgesetzt werden. Kommunen sind dabei die treibenden Kräfte zur Umsetzung der Agenda 2030. Lokal verankerte Initiativen tragen dazu bei, die SDGs zu erreichen; in vielen Kommunen bringen sogenannte Nachhaltigkeitsbeiräte vielfältige Akteure zusammen. Dadurch wird das Thema Nachhaltigkeit auch als gesamtgesellschaftliche Aufgabe angesehen. Einige Kommunen haben zudem kreative Kampagnen wie Wettbewerbe und Ausstellungen durchgeführt, um das Bewusstsein der Bevölkerung für die Ziele der Agenda 2030 zu stärken, oder informieren in lokalen Magazinen oder sozialen Medien über Nachhaltigkeitsinitiativen.

5.2 Was hat das Nachhaltigkeitsengagement der Kommunen insgesamt bewirkt?

Die Entwicklung der SDG-Indikatoren für Kommunen seit der Einführung der Agenda 2030 zeigt Licht und Schatten, wobei klar zu berücksichtigen ist, wo Kommunen einen direkten Einfluss haben und wo sie von der Landes- bzw. Bundesgesetzgebung abhängig sind – am deutlichsten wird dies beim „kommunalen“ SDG 11, für das über die bekannten Probleme beim Wohnraum und Individualverkehr hinaus kein eindeutiger Entwicklungstrend abgeleitet werden kann. Während der Ausbau der erneuerbaren Energien und Infrastrukturen (SDG 7 & 9) sowie Wirtschaft und Beschäftigung (SDG 8) positive Trends aufweisen, offenbaren die Indikatoren in den Bereichen Gesundheit (SDG 3), Weniger Ungleichheiten (SDG 10) und Leben an Land (SDG 15) alte und neue Problematiken. Unterschiede zeigen sich auch zwischen verschiedenen Kommunaltypen: Großstädte zeigen eine grundsätzlich bessere Entwicklung in der Finanzausstattung (SDG 16), die den Handlungsspielraum für Nachhaltigkeitsaktivitäten maßgeblich prägt. Größere Fortschritte bei der Geschlechtergerechtigkeit (SDG 5) erzielten zuletzt die Kommunen in eher ländlich geprägten Räumen. Kleine Kommunen entwickeln sich positiver im Bildungsbereich (SDG 4). Mittelstädte und städtische Kreise außerhalb der Großstädte zeigen im Vergleich die schwächsten Dynamiken über alle SDGs hinweg. Wachsende Kommunen schnitten vergleichsweise schlecht bei der Armutsbekämpfung (SDG 1) ab. Um für das gesamte Themenspektrum der Nachhaltigkeit Trends zu ermitteln, mangelt es jedoch weiter an verfügbaren, aktuellen Daten, insbesondere in den wichtigen Transformationsbereichen Klima- und Biodiversitätsschutz (SDG 13, 14, 15), Kreislaufwirtschaft (SDG 12) und Entwicklungszusammenarbeit (SDG 17).

5.3 Was kann man besser machen?

„Gemeinschaftsaufgaben“ sind am besten gemeinsam zu lösen. Aktuell ist die wirksame Verzahnung bei vielen Themen zwischen der Bundes-, Landes- und kommunalen Ebene nicht immer gegeben. Aufgabenzuweisungen ohne Ressourcen bringen die Kommunen in strukturelle Schieflagen, die zur Not vor Ort nicht immer nachhaltig entschieden werden können. Hier braucht es einen neuen Aufbruch. Öffentliche Investitionen auf kommunaler Ebene sind

der Schlüssel für eine effiziente und effektive Umsetzung der Agenda 2030. Dafür müssen Kommunen angemessen finanziell in die Lage versetzt werden, Maßnahmen ergreifen zu können. Eine kommunale Beteiligung ist auch erforderlich, weil die Agenda 2030 systemimmanente Zielkonflikte beinhaltet, die im Ergebnis auf kommunaler Ebene gelöst werden müssen. Zielkonflikte führen dazu, dass widersprüchliche Maßnahmen ergriffen werden. Die Erreichung eines Zieles gefährdet Fortschritte für ein anderes Ziel. Wie kann mit möglichst geringem Flächenverbrauch die Infrastruktur für Mobilität verbessert oder bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden? Wie kann der Anteil erneuerbarer Energien erhöht werden, ohne das Ziel bezahlbarer Energien zu gefährden? Diese Zielkonflikte müssen auf kommunaler Ebene gelöst werden. Kommunen müssen daher in die Fortschreibung der Agenda 2030 beyond einbezogen werden.

6. Literatur

- Bertelsmann Stiftung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Urbanistik, ICLEI European Secretariat, Rat der Gemeinden und Regionen Europas / Deutsche Sektion (Hrsg.) (2022): SDG-Indikatoren für Kommunen – Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. 3., <https://repository.difu.de/handle/difu/583612>
- Butzer-Strothmann, K., Ahlers, F. (2024): Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement, Springer Gabler Berlin, Heidelberg, <https://doi.org/10.1007/978-3-662-67916-6>
- Fairtrade Deutschland (2025): Fairtrade-Towns – Städtekarte und Städteverzeichnis, <https://www.fairtrade-towns.de/kampagne/staedtekarte-und-staedteverzeichnis>
- ICLEI – European Secretariat (2024): Die Aalborg Conditions – Ausschöpfung des vollen Potenzials der lokalen Regierungsführung im demokratischen Wandel hin zu einem klimaneutralen, gerechten und widerstandsfähigen Europa, <https://iclei-europe.org/endorse-the-aalborg-conditions>
- Klima-Bündnis (2025): Das Netzwerk, <https://www.klimabuendnis.org/kommunen/das-netzwerk.html>
- Kommunen für Biologische Vielfalt (2025): Mitglieder, <https://kommbio.de/mitglieder/>
- Kühl, C., Hollbach-Grömig, B. (2024): OB-Barometer 2024, Berlin (Hrsg. Deutsches Institut für Urbanistik), <https://repository.difu.de/handle/difu/232>
- Liedloff, V., Munzert, M., Peters, O. (2025): SDG-Maßnahmen für Kommunen, 2., vollständig überarbeitete, Auflage, Gütersloh (Hrsg. Bertelsmann Stiftung)
- Nagel, A., Korte, J., Peters, O., Karger, E., Schmidt, G. (2024): Berichtsrahmen Nachhaltige Kommunen Version 2.0. Rat für Nachhaltige Entwicklung (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit Deutsches Institut für Urbanistik, Bertelsmann Stiftung, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global. https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2024/10/20241014_BNK-Handreichung.pdf
- Ortiz-Moya, F., Kataoka, Y. (2024): State of the Voluntary Local Reviews 2024: Strengthening the Local Implementation of the 2030 Agenda. Institute for Global Environmental Strategies. <https://doi.org/10.57405/iges-13753>
- Peters, O., Scheller, H., Ruddek, A. (2023): Halbzeitbilanz zur Umsetzung der Agenda 2030 in deutschen Kommunen, Gütersloh (Hrsg. Bertelsmann Stiftung), <https://repository.difu.de/handle/difu/47>
- Raffer, C., Scheller, H. (2024): KfW-Kommunalpanel 2024, Frankfurt/M. (Hrsg. KfW Bankengruppe), <https://repository.difu.de/handle/difu/242>
- SKIEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (2025): Zeichnungskommunen der Agenda 2030 Resolution, <https://skiew.engagement-global.de/zeichnungskommunen-agenda-2030.html>
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (2024): Starke Kommunen oder schwache Transformation – Elf Thesen zur Finanzierung der nachhaltigen Entwicklung vor Ort aus dem Dialog Nachhaltige Stadt, https://www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/2024/01/Dialog_Nachhaltige_Stadt_Thesen-Finanzierung-Nachhaltigkeitstransformation.pdf
- United Nations (2021): Our Common Agenda. Report of the Secretary-General, New York.